

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 32 (1923)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 14
BASEL, 5. April 1923

N° 14
BALE, 5 avril 1923

INSERTATE: Die einseitige Noapareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Geschäftsanzeigen 35 Cts. per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu erheben.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hoteller-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: Le ligne de 6 points ou son espace 45 cts. recommandations commerciales 35 cts., réclames fr. 1.50 par petite ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Zweihundertsechzigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.

Vereinsnachrichten

Ordentliche Delegierten-Versammlung

Freitag, den 8. Juni, und Samstag, den 9. Juni, in Luzern während der Schweizer. Kochkunst-Ausstellung.

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung ist vom Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 26./27. März angesetzt worden auf den Vormittag des 9. Juni in Luzern, mit Sitzung des Zentralvorstandes am Nachmittag des 8. Juni und freier Zusammenkunft am Abend, alles in möglichst bescheidenem Rahmen gehalten.

Die Traktanden mit Begründung und Erläuterungen gemäss Beratung des Zentralvorstandes werden laut Artikel 31, Absatz 2 der Statuten mindestens drei Wochen vor der Versammlung per Zirkular mitgeteilt werden.

Mit Rücksicht darauf, dass über Gegenstände, welche nicht auf der Traktandenliste verzeichnet sind, ein endgültiger Beschluss nur auf Antrag des Zentralvorstandes gefasst werden darf, werden sowohl die Sektionen und Gruppen als auch die Einzelmitglieder dringendst ersucht, allfällige Anträge mit tunlichster Beförderung einzureichen, damit die Organe des Vereins genug Zeit zu deren Prüfung und Behandlung haben. Die Erfahrungen der letzten Jahre veranlassen uns, diese Bitte an die Sektionen, Gruppen und Einzelmitglieder in aller Dringlichkeit zu richten.

Zentralvorstand.

Mit Ausnahme des geschäftlich an der Teilnahme verhinderten Herrn Egli, Ouchy, fand sich am 26./27. März der Zentralvorstand vollständig im Savoy Hotel in Zürich zusammen, um in drei Sitzungen (nachmittags, abends und am andern Vormittag) eine mit Geschäftslast reich beladene Traktandenliste zu behandeln.

Der Nachmittagssitzung vom 26. März wohnte Herr Junod, Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale, bei, da es der Vereinsleitung angezeigt erschien, die Anwesenheit des Vorstandes in Zürich zu einer Aussprache mit dem Leiter der wichtigsten Werbestelle für den schweizerischen Fremdenverkehr zu benutzen und bei dieser Gelegenheit die künftige noch engere Zusammenarbeit der beiden Organisationen festzulegen. Die gegenseitige Aussprache, in der wichtige Fragen der Auslands- und Inlandspropaganda berührt und zu einer ganzen Reihe von Offerten neuaufleuchtender Reklameflächen, Reisebureau etc. Stellung genommen wurde, erfolgte im Geiste enger Kooperation und war eine sehr animierte und fruchtbare. Es herrschte allgemeine Uebereinstimmung dahingehend, in Anerkennung der wichtigen Dienste, welche die S. V. Z. der Hotellerie fortgesetzt leistet, den Beifrag des S. H. V. an die Verkehrszentrale zu erhöhen, mit dem Wunsche der Einräumung einer stärkeren Vertretung im Vorstand der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs. Ferner soll, soweit irgendwo angehend, die Auslandsreklame, mit Ausnahme unseres Hotelführers, der Verkehrszentrale übergeben werden, die zugleich als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle in allen Fragen der Propaganda zu funktionieren hat, an welche sich unsere Mitgliedschaft bei Eingang zweifelhafter Offerten um Orientierung und Ratschlag wenden kann. Die Art und Gestaltung der engeren Zusammenarbeit der beiden Organisationen bleiben der Verständigung zwischen S. V. Z., Ausschuss des S. H. V. und Direktion des Zentralbureau vorbehalten. — Behandelt wurden in der Nachmittagssitzung sodann noch verschiedene Gesuche

Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

Eröffnungsansprache des Präsidenten des Verwaltungsrates, Herrn Kurz an der General-Versammlung der S. H. T. G. vom 26. März 1923.

Als ich am 12. September 1921 die Ehre hatte, die konstituierende Generalversammlung unseres Unternehmens zu leiten, habe ich als erste Voraussetzung für die Wiederstärkung der schweizerischen Hotellerie die Einkehr eines wahren Friedens und damit die Wiederkehr normaler politischer und wirtschaftlicher Zustände in Europa bezeichnet.

Leider ist diese Voraussetzung ein unerfüllter Wunsch geblieben. Die Weltlage ist in politischer wie in ökonomischer Beziehung nicht nur nicht besser, sondern schlechter geworden, und das ist unsso betäubend, als es an Versuchen, eine Gesundung herbeizuführen, nicht gefehlt hat. Der sogenannte Friede von Versailles ist immer mehr zur Quelle neuen Hasses geworden, die Staatsschulden wachsen ins Unendliche, in vielen Ländern herrscht eine kaum schon dagewesene Arbeitslosigkeit und — was für die Hotellerie von besonderer Bedeutung ist — die Valuta eines Landes, von dem ein sehr starker Fremdenstrom nach der Schweiz ausging, hat einen derartigen Zusammenbruch erlitten, dass die Möglichkeit einer nennenswerten und mehr als vorübergehenden Erholung heute als ausgeschlossen gelten muss. Also: wohin man blickt, trübe Bilder und eine ungeklärte Zukunft.

Hätte man sich unter diesen Umständen wundern dürfen, wenn die Hotellerie den Mut verloren und sich schliesslich gesagt hätte, dass ein Ende mit Schrecken leichter zu erringen sei, als ein Schrecken ohne Ende? Glücklicherweise ist das nicht geschehen. Im Gegenteil: unter Aufbietung aller Kräfte hat die Schweizer Hotellerie durchgehalten. Unterstützt durch die zielbewusste Leitung des Hoteller-Vereins hat sie versucht, für den Verlust der Clientèle aus den Ländern mit zusammengebrochener Valuta neue Kundenschichten aus andern Ländern heranzuziehen, und die Zunahme der Fremden im letzten Jahr, wenigstens in einzelnen Landesgegenden, hat gezeigt, dass der Versuch nicht ganz umsonst war. Die seitens der Hotellerie an den Tag gelegte Energie stellt ihr ein gutes Zeugnis aus und ist geeignet, manche Urteile und Vorurteile zu korrigieren und zu zerstreuen, die unter Generalisierung einzelner Fälle in der Schweiz noch immer weit verbreitet sind.

Aber alle Kraftanstrengung wäre wahrscheinlich umsonst gewesen ohne die Erkenntnis des Bundesrates, dass im Interesse eines der wichtigsten Zweige unserer Volkswirtschaft etwas getan werden müsse und ohne die Schaffung unseres Institutes, dessen Statuten als ersten Gesellschaftszweck bezeichnen, „die Interessen des schweizerischen Gastgewerbes nach Kräften zu fördern“. Die helfende Hand des Bundes hat in weiten Kreisen der Hotellerie beruhigend gewirkt und mancher, der sein Schifflein verloren glaube, ist durch die Hoffnung wieder aufgerichtet worden, dass es den Bemühungen der Hotel-Treuhandgesellschaft gelingen werde, seine Situation zu sanieren und ihn von den Fesseln der Ueberschuldung, die ihn zur Sisyphusarbeit verdammt hatte, zu befreien.

Wiewohl unsere Konstituierung schon im September 1921 vollzogen wurde, konnte zunächst von einer Sanierungsaktion nicht die Rede sein. Erst musste eine richtige Organisation geschaffen werden, und in dieser Beziehung ist zu sagen, dass man sich in den vorbereitenden Kommissionen für die Gründung unseres Institutes die Sache wesentlich zu einfach und zu leicht vorgestellt hatte. Denn sehr bald, nachdem wir unsere Tätigkeit begonnen hatten, trat die Notwendigkeit klar zutage, eine selbständige Organisation zu schaffen, sofern man überhaupt etwas erreichen wollte.

Wenn nun hier und da im Lande herum gesagt wird, wir seien überorganisiert, so möchte ich die Kritiker einladen, zu uns zu kommen und sich durch Einblick in die Akten-dossiers ein richtiges Bild von der von uns zu bewältigenden Arbeit zu verschaffen.

Aber mehr als wegen des Umfangs unserer Einrichtungen werden wir nach einer andern Richtung kritisiert, nämlich in bezug auf die für unsere Sanierungstätigkeit herrschenden Grundsätze. Diese Grundsätze sind von unserer Direktion, deren ausserordentliche Arbeitsleistung ich bei dieser Gelegenheit besonders hervorheben möchte, aufgestellt und in mehreren Sitzungen des Ausschusses und des Verwaltungsrates durchberaten und gutgeheissen worden. Ebenso haben sie, soweit sie in unserm internen Geschäftsreglement niedergelegt sind, die Genehmigung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes erhalten.

Aus Kreisen des Hotellgewerbes hören wir gelegentlich die Bemerkung, dass wir es den Gläubigerbanken gegenüber an der nötigen Energie zur Erreichung des Schuldennachlasses und des Zinsabbaues fehlen lassen, und noch in erhöhtem Masse üben die Bank- und andern Gläubiger an uns Kritik, indem sie behaupten, die Sanierung der Schuldner geschehe in zu weitgehendem Masse auf Kosten der Gläubiger. Gestatten Sie mir, darauf zu antworten, dass diese Kritik von links und von rechts, von Schuldnern und von Gläubigern, für mich, und ich nehme an, auch für meine Kollegen, eine Beruhigung darstellt, denn sie beweist, dass wir uns auf einer mittlern Linie bewegen. Tatsächlich sanieren wir niemandem zu lieb und niemandem zu leid, sondern in jedem einzelnen Fall so, wie wir es für nützlich und für Schuldner und Gläubiger für angemessen und annehmbar erachten. Wenn wir dafür sorgen, dass der schwächere Teil nicht zu kurz kommt, so handeln wir im Geiste unserer Zweckbestimmung.

Eine weitere Kritik geht dahin, dass wir mit unsern Sanierungen alles auf einen Schlag gut machen wollen und zu wenig der Hoffnung auf bessere Zeiten, d. h. der Zukunft überlassen. Ich muss Ihnen aber gestehen, dass meine Befürchtungen nach der andern Seite gehen. Es mag Fälle geben, wo die Sanierung über das absolut Notwendige hinausgeht, doch fürchte ich sehr, dass die Fälle sich als zahlreicher erweisen werden, wo die Zukunft zeigen wird, dass wir nicht weit genug gegangen sind. Es wäre nun aber höchst unbefriedigend und für Schuldner und Gläubiger bemühend, und läge gewiss nicht in der Absicht des Bundes, der uns Subventionen anvertraut, wenn wir schon nach einem, 2 oder 3 Jahren bekennen müssten, dass wir nur halbe Arbeit geleistet haben, dass die Situation der Hotellerie nicht gerettet und dass die Opfer der Gläubiger nicht hinreichend gewesen sind. Und da wir bei den meisten Sanierungsfällen uns durch Vorschüsse beteiligen, kämen wir in solchen Fällen einer zweiten Rekonstruktion in die unangenehme Lage, über unsere eigenen Beteiligungen zu Gericht sitzen zu müssen. Ich könnte beifügen: exempla docent. Den Vorwurf, dass wir zu wenig auf die kommende Besserung der Verhältnisse abstellen, kann nur der erheben, der tatsächlich an eine baldige Besserung glaubt. Gewiss wird es wieder einmal anders werden, denn die Welt dreht sich; wann aber die Besserung kommt, ob in einem Jahr oder sehr viel später, vermag niemand zu sagen, und deshalb glauben wir richtig zu handeln, wenn wir uns bei unsern Sanierungen vom kaufmännischen Geiste leiten lassen, der nur mit Realitäten rednet.

Wenn ich mir erlaubt habe, einige Worte auf die an uns geübte Kritik zu erwidern, so wollen Sie daraus nicht etwa den Schluss ziehen, dass wir keine Kritik vertragen. Das ist durchaus nicht der Fall; wir sind im Gegenteil jedem dankbar, der uns gute Ratschläge erteilt, denn unsere Tätigkeit ist insofern besonders schwierig, als wir uns dabei nicht auf frühere Erfahrungen stützen können.

Damit erkläre ich die Generalversammlung als eröffnet.

von Reisevereinigungen um Gewährung von Preisermässigungen an ihre Mitglieder, Gesuche, die prinzipiell abgelehnt wurden. — Hinsichtlich der Frage des Taxabbaus bei Eisenbahn und Post, bzw. Erledigung der bezüglichen Eingaben und Demarchen der Direktion konnte auf die einschlägige Orientierung in der „Hotel-Revue“ (Nr. 2 und 3 ff. Jahres) verwiesen werden. — Eine Anregung auf Führung durchgehender Wagen Riviera-Schweiz, die einem dringenden Verkehrsbedürfnis Rechnung trägt, wird im Kontakt mit der Verkehrszentrale weiter verfolgt. Zur Unterstützung und Förderung der Angelegenheit werden eventuelle direkte Schritte in Bern in Aussicht genommen. Kurz besprochen werden Anfragen betr. Preisvergünstigungen anlässlich grosser internationaler Kongresse; sie gehen zur Stellungnahme und Berichtigung an die interessierten Sektionen. Empfohlen wird vor allem die Beteiligung am internat. Mittelstandskongress Bern-Lausanne im kommenden September. — Da die Fremdenstationen an unserer Südgrenze, ja bis ins Berner Oberland und die Zentralschweiz hinein, auf den Zuzug des italienischen Reisepublikums in sehr starkem Masse angewiesen sind, wird die Frage der Passvisa im Verkehr Italien-Schweiz erneuter Prüfung unterzogen. Eine etwas mildere Auffassung der Sachlage im Ressortdepartement würde seitens der Hotellerie sehr begrüsst. Der Vorstand stimmt denn auch der Anregung zu, zur Beförderung der Sache parlamentarische Schritte in die Wege zu leiten.

Nach nicht ganz einstündiger Pause setzt die Abend Sitzung ein mit der Aussprache über Ort, Zeit und Umfang der diesjährigen Delegiertenversammlung. Einer Einladung der dortigen Sektion Folge gebend, wird Luzern als Ort der Versammlung bezeichnet, womit zugleich dem Wunsche weiter Mitgliederkreise Rechnung getragen wird, die Delegiertenversammlung mit dem Besuche der Schweizerischen Kochkunstausstellung zu verbinden, welche in den Tagen vom 26. Mai bis 17. Juni in der Leuchentstadt stattfindet. Die Delegiertenversammlung soll wie bisher in einfachem Rahmen vor sich gehen. Als Termin wurden Freitag und Samstag, 8./9. Juni, bestimmt. Am Freitag Nachmittag besammelt sich der Zentralvorstand zu letzter vorbereitender Aussprache über die Verhandlungsgegenstände der Delegiertenversammlung. Für den Abend ist eine freie Zusammenkunft der bereits in Luzern anwesenden Delegierten und anderen Mitglieder vorgesehen. Am 9. Juni morgens ist Delegiertenversammlung, anschliessend gemeinsames Mittagessen und ev. Besuch der Ausstellung. Das nähere Programm wird in Verbindung mit der Sektion Luzern festgesetzt und in der „Hotel-Revue“ rechtzeitig bekannt gegeben.

Stellung genommen wurde ferner zum Entwurf eines Bundesgesetzes betr. die Bedürfnisklausel im Gasthofgewerbe, wobei der Wunsch zum Ausdruck kam nach Überführung des bisher befristeten Hotelbauverbotes in die ordentliche Gesetzgebung. Wohlbegründete Interessen wie das Schutzbedürfnis der Hotellerie gebieten dabei die Festhaltung am Erfordernis des Finanzausweises bei Neu- und Erweiterungsbauten, auf welches Requisite der vorliegende Gesetzesentwurf Verzicht leistet. Es sollen in diesem Sinne massgebend vorstellungen erhoben werden. Desgleichen wird verlangt, es möchte bei Erledigung von Bausuchen jeweils die Schweizerische Hotel-Treuhandgesellschaft als Befugteherin beigezogen werden, und weiter dem Gesichtspunkt beigetreten, als letzte Entscheidungsinstanz bei Bewilligungsgesuchen den Bundesrat zu bezeichnen.

Nach eingehender Orientierung über Umfang und Bedeutung der Schweizerischen Kochkunstausstellung in Luzern werden sodann, einem Gesuche der Kochkunstkommission nachkommend, als Mitglieder des Preisgerichts bezeichnet die H. H. Haecky-Luzern und Ch. Nicodet-Montreux, sowie als Ehrenpreissumme für eine Anzahl Preise für gute Leistungen der Hotel- und Gast-

wirtschaftliche der Betrag von Fr. 1000.— bewilligt.

Nach weiteren rein internen Beratungen erfolgte um 11 Uhr Vertagung der Sitzung auf den nächsten Morgen, 27. März, 8½ Uhr, wo mit der Behandlung der statutarischen Geschäfte zur Vorbereitung der Delegiertenversammlung die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden. Jahresbericht und Jahresrechnungen pro 1922 sowie das Budget pro Geschäftsjahr 1923 wurden zuhanden der Delegiertenversammlung mit einigen Abänderungen und Ergänzungen genehmigt und dabei die beantragte Erhöhung des Beitrages an die Schweizerische Verkehrszentrale unter den daran geknüpften Bedingungen bewilligt. — Zur Kenntnis genommen wurde ein kurzer Bericht des Zentralbureau betreffend den Versand des kleinen Hotelführers, Edition 1923, der sich zum Teil bereits auf dem Wege ins Ausland und nach Übersee befindet. Die Frage der Wiederherausgabe des grossen illustrierten Führers, der obligatorischen oder fakultativen Beteiligung der Mitglieder etc. bedarf noch weiterer Abklärung, namentlich auch hinsichtlich des Kostenpunktes und der Periodizität dieses Werbemittels. Durch Umfrage bei den Sektionen soll das vorhandene Unterlagsmaterial ergänzt und die notwendigen Anhaltspunkte hinsichtlich des Umfangs der Beteiligung beschafft werden. — Zugestimmt wurde ferner ein Antrag Dr. Seiler auf Ausbau des Plazierdienstes und genehmigt der neue Druckvertrag pro „Hotel-Revue“, während der Beitritt zum Schweizerischen Energiekonsumenten-Verband aus Gründen striktester Oekonomie im Vereinshaushalt abgelehnt wurde. — Eine an den Verein ergangene Einladung zur Teilnahme am Kongress der Alliance Internationale de l'Hôtellerie vom nächsten Herbst in New York wird an die Sektionen weitergeleitet zwecks Erueirung allfälliger Interessenten. — Dem Vorschlag der Fachschulkommission zur Vornahme einer Liegenchaftstransaktion (Verkauf einer kleinen Landparzelle in Cour-Lausanne) wird zuhanden der Delegiertenversammlung ebenfalls zugestimmt und alsdann nach Anhörung einschlägiger Berichte der Direktion die Richtlinien festgelegt hinsichtlich der zukünftigen Stellungnahme des Vereins und der „Hotel-Revue“ in Sachen Automobilgesetzgebung, Zollinitiative und Ausdehnung des Alkoholmonopols, Fragen, die teilweise auch an der Delegiertenversammlung zu erspönder Behandlung gelangen.

Beim Traktandum Preisnormierungsfragen konnte in der Berichterstattung eine fast durchgehende Respektierung der Vereinsbeschlüsse durch die Mitgliedschaft hervorgehoben werden. Preisnormierung und Kontrolle funktionieren gut. Anlass zur Diskussion gaben hier die Frage der Frühstückpreise, der Abgabe von Zimmern mit fließendem Wasser zu reduzierten Preisen (an Geschäftsreisende), Reklamationen wegen gegenseitigen Unterbietungen bei Reiseagenturen und eine Eingabe der Vereinigung der Handelsreisenden 1918r. Das Zentralbureau erhielt Wegleitung zu zweckdienlicher Erledigung der Angelegenheiten.

Unter Mutationen erfolgte der Abschluss einer allerdings sehr kleinen Anzahl von Mitgliedern aus dem S. H. V. Der Grund dieser Ausschlüsse liegt einerseits in der Nichtbezahlung der ordentlichen Beiträge, andererseits in Uebertretungen der Preisnormierungsvorschriften, resp. Verweigerung der Kontrolle. — Die Frage der Aufnahme auswärtiger Hoteliers in den Verein wird dem geschäftsleitenden Ausschuss zur Prüfung und Berichtgabe überwiesen. — Gutgeheissen wurde ferner der Antrag der Direktion auf Einberufung einer Konferenz der Preiskontrollure und zur Kenntnis genommen Berichtserstattungen des Zentralbureau in Sachen Gepäckversicherung und Versicherung gegen Einbruchdiebstahl. Bezügliche Verhandlungen sind den resp. Versicherungsgesellschaften sollen eingeleitet beziehungsweise fortgesetzt werden. — Das Aufnahmegeruch der Sektion Uri S. H. V. wird zur späteren Erledigung zurückgestellt bis zur Behebung immer noch bestehender Differenzen mit der Sektion Andermatt. Herr Häfeli und Direktor Kurer erhalten Auftrag, mit den beiden Sektionen zur Regelung der Differenzpunkte in Verbindung zu treten. — Zur Sprache gelangten noch kurz einige interne Angelegenheiten, eine Anregung betreffend Unkostenberechnung, sowie die Frage des variablen Zinsfusses, worauf die arbeitsreiche Sitzung um 1 Uhr mittags geschlossen werden konnte. Im Bewusstsein, ersprießliche Arbeit geleistet zu haben, verliessen die Zentralvorstandsmitglieder den Sitzungsort schon mit den Nachmittagszügen.

Die Hotelkrise und ihre Bekämpfung.

Von Dr. Münch.

Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft.
(Fortsetzung.)

III. Sanierung durch finanzielle Massnahmen oder Kapitalsanierung.

Nachdem wir die allgemeinen Aufgabebesprochen, ist der eigentlichen Sanierungsfähigkeit der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft kurze Beachtung zu schenken. Gemäss Statuten § 2, lit a-e kann die Einzelsanierung geschehen durch:

- Fachmännische Prüfung und Feststellung der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Situation einzelner Hotelunternehmen und ihrer künftigen Aussichten;
- Durchführung von privaten Sanierungsverhandlungen mit den Gläubigern, ohne Inanspruchnahme des gerichtlichen Nachlassverfahrens und dessen Ausdehnung auf Pfandschulden;
- Mitwirkung bei gerichtlichen Nachlassverfahren, gegebenenfalls Übernahme der Funktionen eines Sachwalters;
- Gewährung von verzinslichen, eventuell auch unverzinslichen, soweit möglich hypothekarisch oder sonst sicherzustellenden Darlehen, nötigenfalls selbst Gewährung von Beiträgen à fonds perdu, behufs Aufbringung der bei Sanierungen erforderlichen Barzahlungen;
- Beschaffung der Mittel zur Hebung der Leistungsfähigkeit von Hotelunternehmen vermittelt Nachholung der während des Krieges unterbliebenen Reparaturen und Umbauten, soweit diese sich als unumgänglich notwendig erweisen.

Die Sanierungsgrundsätze sind festgelegt in dem Geschäftsreglement, das vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement Genehmigung fand. Wir glauben einleitend im Kapitel über den Stand der Krisis gezeigt zu haben, dass die Schuldenlast der Hotellerie sowohl als des einzelnen Hoteliers derart angewachsen ist, dass an eine Rendite auch bei Eintritt sogenannter normaler Verhältnisse nicht mehr gedacht werden darf. Ein Abbau hat daher heute schon zu erfolgen. Wie weit soll dieser Abbau erfolgen? Die Vorkriegsschätzungen geben im allgemeinen einen viel zu hohen Wert für die Objekte an, dies zeigt sich deutlich bei Handänderungen und bei Zwangssteigerungen. Da spielt eben vor allem der Ertragswert eine ausschlaggebende Rolle. Dass die Bewertung nach Ertrag als die einzig richtige und einzig kaufmännische Schätzung erscheint, dürfte klar sein. Die Sanierungsfähigkeit der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft stützt sich auf diese Überlegungen. Sie sucht Schuldenabbau zu erreichen bis zum Ertragswert des Objektes unter billiger Berücksichtigung der Zukunftschancen des Hauses. Dabei hat man sich von Anfang an sagen müssen, dass der Bund nicht in der Lage sein wird, der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft so viele Millionen zur Verfügung zu stellen, wie nötig wäre, um die rückständigen Kapitalzinsen, die aufgelaufenen Kurrentschulden etc. voll zu bezahlen. Es wären hierzu hunderte von Millionen notwendig gewesen. Die der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft zur Verfügung gestellten Gelder müssen daher in anderer Art verwendet werden. Sie sollen nämlich ermöglichen, Gläubigerforderungen und zwar nicht nur solche, die im Konkursfalle ganz oder teilweise verloren wären, durch Teilzahlungen abzulösen. So hoffen wir, mit der bereits bewilligten Bundesubvention von 5 Millionen Franken eine mehrfache Schuldenlast von der Hotellerie abzuwickeln. Wir haben gewisse unverbindliche Zusicherungen, dass, wenn uns dies gelingt, weitere Subventionen wahrscheinlich sein werden. Der Bundesrat sowohl als die eidgenössischen Räte waren sich bei Bewilligung der ersten Subvention wohl bewusst, dass diese Leistung nur ein Anfang sein konnte. Die Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft hat bis heute in 22 Fällen Darlehen von total Franken 480,000 bewilligt. Demnächst kommen zum Abschluss Sanierungen mit einem Aufwand der Gesellschaft von Fr. 292,181.55. Mit dieser Summe wird eine Schuldenreduktion von insgesamt Fr. 2,200,403.40 erzielt, wobei begriffen sind Fr. 360,000 Zinsgewinn durch Gewährung variablen Zinsfusses von seiten der Hotelgläubiger. Es ist klar, dass dieses günstige Verhältnis vielleicht nicht in allen Fällen eingehalten werden kann; wir hoffen aber bestimmt, mit den 5 Millionen etwa 25 bis 30 Millionen Schulden abtragen zu können.

(Schluss folgt.)

Schweizer. Kochkunst-Ausstellung Luzern.

Soeben erscheint das Reglement der Abteilung Kochkunst (Gruppe III der Ausstellung), das über Organe und Leitung, Zweck, Art und Zeit der Veranstaltung, über den Kochkunstpavillon, die Zulassungsbedingungen, Preisgericht, Prämierung usw. orientiert, sowie die allgemeinen Bestimmungen

und Spezialvorschriften für die Aussteller enthält.

Das Reglement und das Anmeldeformular für die Ausstellung in Kochkunst-Pavillon sind beim Kant. Lebensmittel-Inspektorat in Luzern erhältlich.

Die Konditoren an der Schweizer. Kochkunst-Ausstellung 1923 in Luzern.

(Comm.) Die Sektion Luzern des Schweiz. Konditorverbandes hat an der Schweiz. Kochkunst-Ausstellung die Führung einer Konditorei-Tea-Room übernommen. Unsere Zuckerkünstler werden sich die Mühe nehmen, ihr Lokal zu einem kleinen Bijoux auszustatten, dem das Süßigkeiten liebende Publikum jedenfalls seine besondere Aufmerksamkeit schenken wird. Der vordere Teil des Areals wird als Tea-Room eingerichtet. Es werden dort alle Süßigkeiten in feinsten Verarbeitung erhältlich sein. Ein gewandter Barman bereitet die Drinks, gekühlt durch modernste maschinelle Anlagen. In Kaffeecamachen neuesten Modells wird ein duftendes Getränk gebraut und nebenan wird das Auge des Fachmannes durch die letzte Errungenschaft auf dem Gebiete der Gefriermaschinen gefesselt. — Hintenschliessend befindet sich die Bonbonfabrikation in vollem Betrieb und es ist vorauszusehen, dass wenige Besucherinnen den Tea-Room verlassen, ohne sich direkt — oder indirekt — einer Kospöbe der laufend hergestellten Praline-Spezialitäten zu versichern.

Einkäuferkarten der Schweizer. Mustermesse.

Wie schon in den früheren Jahren, können auch gegenwärtig die Einkäuferkarten der Schweizer Mustermesse bei den Verkehrsbureaus in den grösseren Schweizerstädten oder direkt bei der Messeleitung bezogen werden.

Gewerbliche Lehrlingsprüfungen und neue Prüfungsordnung des Schweizer. Gewerbe-Verbandes.

Soeben erscheint der „Bericht über die gewerblichen Lehrlingsprüfungen“, erstattet von der Kommission für Lehrlingswesen des Schweizer. Gewerbeverbandes. Wie demselben entnommen werden kann, ist die Gesamtzahl der Teilnehmer an den Prüfungen gegen das Vorjahr wiederum angewachsen und zwar von 11,831 auf 12,659, die höchste bisher erreichte Ziffer. Daraus geht hervor, dass auch die Lehrlingshaltung trotz der überalld herrschenden Krisen in Gewerbe und Handwerk nicht abgenommen hat, wie vielfach behauptet wird.

Ein Gesuch der Kommission um Erhöhung des Bundesbeitrages an die gewerblichen Lehrlingsprüfungen hat nicht voll reüssiert, wenn auch der entsprechende Beitrag von den Räten auf 80,000 Fr. erhöht wurde. Dieser Betrag reicht jedoch nicht entfernt aus, den Ansprüchen der Kantone an die Beitragsleistungen zu genügen, weshalb die Kommission im Juni 1922 an das Volkswirtschaftsdepartement eine neue Eingabe richtete mit dem Gesuch, den Bundesbeitrag pro 1923 entsprechend der voraussichtlichen Teilnehmerzahl auf 140,000 Franken zu erhöhen. Der Eingabe war in diesem Erfolge beschieden, als die Bundesversammlung um weitere 8000 Fr. gesteigert wurde. Trotzdem wird der Gewerbeverband sich voraussichtlich — wenn die Teilnehmerzahl auch 1923 in gleichem Masse zunimmt — genötigt sehen, die bisherige Beitragsquote an die Kantone, Fr. 4.50 pro Teilnehmer, zu reduzieren, wodurch die rationelle Durchführung der Lehrlingsprüfungen beeinträchtigt würde.

Der Bericht orientiert sodann über die Vorarbeiten bei der Erstellung einer Schweizer. Prüfungsordnung, die zwecks besserer Einheitlichkeit des Lehrbroses, sowie des Prüfungsverfahrens von der Lehrlingsprüfungskommission des Kantons Solothurn angeregt wurde. Die Direktion des Schweizer. Gewerbeverbandes anerkennt die Wichtigkeit einer gründlichen Behandlung dieser Frage und beauftragte die Kommission für Lehrlingswesen mit der Ausarbeitung eines bezüglichen Entwurfes, welcher am 9. Dezember 1922 an einer Delegiertenversammlung, beschiedt von Vertretungen der kantonalen Prüfungskommissionen und der Berufsverbände, mit einigen Änderungen gutgeheissen wurde. Aus dem Inhalt dieser Vorarbeiten sind die nachfolgenden allgemein interessierenden Punkte hervorzuheben:

Bezüglich der Organisation von Lehrlingsprüfungen wird bestimmt:

1. Der Schweizer. Gewerbeverband unterstützt mit Hilfe des Bundes diejenigen Organe der Kantone, gewerblichen Berufsverbände oder Anstalten, welche regelmässig gewerbliche Lehrlingsprüfungen abhalten und für deren zweckmässige Durchführung gemäss dieser Prüfungsordnung sich verpflichten. Er unterstützt ferner die Zweck der Zentralstelle für die gewerblichen Lehrlingsprüfungen.

2. Die einheitliche Leitung der gewerblichen Lehrlingsprüfungen wird der Schweizerischen Kommission für Lehrlingswesen übertragen, deren Organisation, Befugnisse und Obliegenheiten durch ein besonderes Geschäftsreglement geordnet werden.

Der Kommission wird das Sekretariat des Schweizer. Gewerbeverbandes als Zentralstelle zur Ausführung der erforderlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt.

3. Der Schweizer. Gewerbeverband übernimmt die Verwaltung der von den Bundesbehörden alljährlich gewährten Kredite für die gewerblichen Lehrlingsprüfungen. Er übernimmt gestützt auf die von den kantonalen und beruflichen Prüfungsorganen erstellten Berichte auf Antrag der Kommission nach Massgabe der verfügbaren Mittel die Leitung der Schweizerischen Berufsverbände nach dem festgestellten Quotum zukommenden Bundesbeiträge auf der Grundlage der nachgewiesenen Teilnehmerzahl.

Es dürfen nur solche Teilnehmer als anteilberechtigt in Berechnung gezogen werden, deren Beruf von der Kommission als gewerblicher oder

industrieller im eigentlichen Sinne anerkannt worden ist.

4. An Kantone und Schweizerische Berufsverbände, welchen infolge ihrer Ausdehnung oder ungunstigen Verhältnisse die richtige Durchführung der Lehrlingsprüfungen ungewöhnliche Kosten verursacht, kann an die Kosten für Fachexperten und Lehrlinge nach Massgabe der verfügbaren Mittel ein ausserordentlicher Beitrag gewährt werden.

10. Der Schweizer. Gewerbeverband wird einen in den drei Landessprachen verfassten Schweizerischen Lehrbrief herstellen und allen kantonalen und beruflichen Prüfungsorganen zur Verfügung stellen.

Damit dieser Lehrbrief als Nachweis wohlbestandener Lehre überall anerkannt und dessen Inhaber bei Anstellung von Arbeitskräften bevorzugt werde, soll er wenigstens im Grundtext und in seiner äusseren Ausstattung ein einheitliches nationales Gepräge erhalten, während die kantonalen und beruflichen Organe besondere Embleme oder Stempel beifügen können. Ausserdem können sie besondere Berufskunden verabfolgen, die jedoch mit den im Schweizerischen Lehrbrief enthaltenen Prüfungsergebnissen übereinstimmen müssen.

Das Prüfungsverfahren regeln folgende Bestimmungen:

15. Zum Zwecke der gleichmässigen Durchführung der gewerblichen Lehrlingsprüfungen in der ganzen Schweiz hat jeder Kanton oder Berufsverband, welcher einen Beitrag des Bundes anspricht, einen Prüfungsverordnen aufzustellen, worin das Prüfungsverfahren den nachfolgenden Minimalanforderungen entsprechen soll.

16. Zur gewerblichen Lehrlingsprüfung am Schlusse der Lehrzeit müssen zugelassen werden alle Lehrlinge und Lehrkräfte, sofern sie nachweisen können:

- dass ihre verfassungsmässige Lehrzeit mindestens der für den betreffenden Beruf vorgeschriebenen Dauer entspricht; als solche Dauer gelten die von der Schweizerischen Kommission für Lehrlingswesen in Verbindung mit den Berufsverbänden oder von der kantonalen Behörde aufgestellten Normen;
- dass sie zur Zeit der Prüfung mindestens fünf Sechstel ihrer verfassungsmässigen Lehrzeitdauer zurückgelegt haben;
- dass sie während der Dauer ihrer Lehrzeit eine gewerbliche Fortbildungsschule oder Fachschule regelmässig und in allen für die Schulprüfung obligatorischen Fächern besucht haben, sofern solche Anstalten ihnen zugänglich waren.

Ferner sind zu den Lehrlingsprüfungen zuzulassen jugendliche Arbeiter oder Arbeiterinnen, welche ihre Lehrzeit in der Schweiz bestanden haben und deren Lehrzeit seit nicht länger als einem Jahre, vom Datum der Prüfung an zurückgerechnet, vollendet ist, unter Vorbehalt der unter lit a und c erwähnten Bedingungen. An solche Prüfungsteilnehmer sollen entsprechend höhere Anforderungen gestellt werden.

Die Bedingungen der Zulassung zur Prüfung sind demnach im allgemeinen dieselben wie unter der bisherigen Ordnung. Die Prüfung erstreckt sich auf die drei Prüfungsgruppen: Berufsgeschicklichkeit, Berufskennntnis und Schulkenntnis, während die Ausführung eines „Probekurses“ künftig ausser Betracht fällt. Die Funktion für Lehrlingswesen erfolgt nach den Vorschriften des bisherigen schweizerischen Reglements (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = genügend, 4 = ungenügend). Aus der Summe der einzelnen Noten ist je eine Durchschnittsnote für jede Prüfungsgruppe zu berechnen. Diese Durchschnittsnoten sind in Ziffern und dem entsprechenden Notenwert in Worten in einem besonderen Prüfungszeugnis, das dem Lehrbrief beigegeben wird, und sodann auf dem Lehrbrief einzutragen. Wenn eine der Durchschnittsnoten dem Notenwert „ungenügend“ entspricht, d. h. die Ziffer 5 überschreitet, so darf der Lehrbrief nicht erteilt werden. Die Note 1 ist nur für vorzügliche und fehlerfreie Leistungen zu erteilen.

Dies die zumeist interessierenden Bestimmungen der neuen Prüfungsordnung, die von der Delegiertenversammlung vom 9. Dezember 1922 angenommen wurde und nun noch der Genehmigung durch den Zentralvorstand des Schweizer. Gewerbeverbandes unterliegt. Der Schweizerischen Kommission für Lehrlingswesen gebührt für ihre Vorarbeiten rückhaltlose Anerkennung, es ist aber auch zu hoffen, dass die Prüfungsordnung nach erfolgter Genehmigung durch den Gewerbeverband nun auch allenthalben praktische Anwendung finde.

Das Psychotechnische Institut Zürich. (Berufsbereitung, Berufseignung.)

Zu Beginn dieses Jahres ist das Psychotechnische Institut Zürich in Tätigkeit getreten. Im Juni 1921 die Errichtung einer psychotechnischen Prüfstelle beim kantonalen zürcherischen Jugendamt voran. Die wachsende Inanspruchnahme dieser mit Erfolg wirkenden Prüfstelle bedingt im Laufe der Zeit die selbständige Ausgestaltung auf breiterer Basis in der Form eines psychotechnischen Institutes.

Das Psychotechnische Institut ist gewissermassen eine halbamtliche Einrichtung. Es steht unter der Leitung des Dozenten und Assistenten für experimentelle Psychologie an der Universität Zürich, Dr. J. Suter, und ist durch das kantonalen Jugendamt mit dem Berufsberatungswesen in einem bestimmten Verhältnis. Von den Behörden sind dem Institut geeignete Lokalitäten zur Verfügung gestellt worden. Die Tätigkeit erstreckt sich auf einer Seite auf die Behandlung praktischer Fälle. Diesbezüglich handelt es sich um die Ausführung von individuellen Intelligenz-, Begabungs- und Berufseignungsprüfungen, um Berufseignungsprüfungen für Betriebe, um psychologisch-pädagogische Untersuchungen der Lehr- u. Arbeitsmethoden und um die psychotechnische Prüfung von Arbeitsmitteln, Produkten und Reklamen. Zur Verwendung gelangen die Methoden, die der Institutsleiter seit einer Reihe von Jahren wissenschaftlich und praktisch erprobt hat.

Aus der Inanspruchnahme des psychotechnischen Institutes ergibt sich, dass nicht nur in den grossen führenden Ländern, sondern auch bei uns ein starkes praktisch-psychologisches Bedürfnis vorhanden ist. Die Erfolge, die heute schon in grosser Zahl vorliegen, eröffnen eine grosse Perspektive für unsere Volkswirtschaft, vor allem natürlich für die kleineren und mittleren Menschen.

Das neue psychotechnische Institut befindet sich heute im Hause „Schanzenberg“, gegenüber der neuen Kantonschule an der Rämistrasse. Sprechzeiten auf schriftliche Anfragen hin nach Vereinbarung. Zur Bestreitung der unumgänglichen Ausgaben werden für die Behandlung praktischer Fälle angemessene Gebühren erhoben.

Saison-Eröffnungen

Luzern: Grand Hotel de l'Europe: 28. März.
Luzern: Hotels Schwane und Rigi: 1. April.
Interlaken: Eden Hotel: 3. April.
Interlaken: Hotel Bellevue: 7. April.
Wassen (Uri): Hotel Kurhaus: 7. April.

Saison-Chronik

Frühlingssaison. (S. V. Z.) Nachdem die Wintersaison eine befriedigende Frequenz von Gästen aufweisen konnte, lassen sich die Anzeichen für die Frühlingssaison jetzt schon als recht gute voraussuchen. Der Zustrom von Gästen nach unsern Frühlingsskiororten des Genèversees, des Tessins, des Vierwaldstättersees und des Thunersees lässt sich erfreulich an.

Davos. (P. D.) Die Davoser Eisbahn wurde am 19. März nach einer Rekonstruktion von 119 Laufstufen (davon 20 halben) geschlossen. Seit 14. November 1922, d. h. im Zeitraum von vier Monaten und fünf Tagen war die Eisbahn ununterbrochen im Betrieb und wie jeden Winter der Schauplatz wichtiger internationaler Konkurrenzrennen. Über 2800 Fremde weilt noch im Davoser Hochtal und geben auch heute noch der ausklingenden Wintersaison ihr internationales Gepräge.

Aus andern Vereinen

Rheinfelden. Die diesjährige Generalversammlung des Kurvereins erfreute sich wiederum eines regen Besuches. Der stets rührige Präsident, Herr Oberst Glaser, besprach die im letzten Jahre zur Erledigung gekommenen Fragen. Von diesen verdient die Gründung einer Genossenschaft für die Verwertung der borsäurehaltigen Kapuzinerquelle spezieller Erwähnung. Die neue Anlage geht ihrer Vollendung entgegen, der Badort Rheinfelden erhält damit eine begrüssenswerte Bereicherung seiner Heilfaktoren. Der neue Fahrplan der Aotoringlinie Rheinfelden-Gelterkinden gab Anlass zu reger Diskussion. Im Sinne der Verkehrszentrale wird auch Rheinfelden ein Gesuch an die kant. Regierung richten um Aufhebung des Sonntagfahrverbotes. Das nahe Elsass, das keine Autoverkehrsbeschränkungen kennt, entzieht unsern Kurort viel den Sonntagverkehr.

An Stelle des verstorbenen Herrn Dietsch wird Herr Pfleger die Interessen der hiesigen Hotellerie im Vorstände vertreten. Die Jahresrechnung schliesst dank vermehrter Mitgliederzunahmen mit einem Ueberschuss ab, der dem Führerfonds zugewiesen werden konnte.

Kleine Chronik

Lugano. Durch die Initiative einiger Hoteliers und der „Pro Lugano“ hat sich ein Golfclub gebildet, der in Magliaso einen Spielplatz eingerichtet hat, dessen Eröffnung dieser Tage vorgeschrieben ist.

Baden. Wie wir erfahren, ist das Hotel Limmathof von bisherigen Direktor des Hotel Veranohof-Limmathof, Herrn Bernhard Goelden, gekauft worden. Der neue Besitzer trat das Geschäft am 1. April an und wird es in bisheriger Art weiterführen.

Luzern. Wie wir vernehmen, ist der Betrieb des Hotel du Lac, das letztes Jahr wieder eine aktive Bilanz aufzuweisen hatte, auch für diesen Sommer sichergestellt und erfreut sich guter Frequenz. Die Direktion liegt wie bisher in den Händen unseres langjährigen Mitgliedes H. Burkard-Spilmann, dem auch das Restaurant Flora unterstellt ist.

Narzissenfest in Montreux. Die Vorbereitungen für das bestbekannte und sehr beliebte Narzissenfest, welches dieses Jahr am 2. und 3. Juni in Montreux abgehalten werden soll, sind in vollem Gange. Es ist dem Organisationskomitee gelungen, sich für das Fest die Teilnahme des „Ballet Russe“ zu sichern, welches in Amerika, England und Frankreich grosse Erfolge davontrug. Diese Künstler werden am Narzissenfest das Ballet „La Belle au bois dormant“ vorführen.

Schweizerische Hotellereihand-Gesellschaft A.-G., Zürich. An der ordentlichen Generalversammlung, die am 26. März in Zürich stattfand, waren 57 Aktionäre anwesend, die 7437 Aktien vertraten. Den Vorsitz führte Präsident H. Kurz, dessen Eröffnungsansprache wir auf der ersten Seite dieser Nummer wiedergeben. Geschäftsbericht und Jahresrechnung wurden ohne Diskussion genehmigt und den Organen Decharge erteilt. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde Slanderat Dr. Keller (Aargau). Für die Kontrollstelle wurden die bisherigen Mitglieder bestätigt.

Luzern. (Mitg.) Herr A. R. Badrut, Generaldirektor der Upper Egypt Hotels Co., zieht sich von der Direktion des Palace Hotels in Luzern zurück, um sich das ganze Jahr den Egyptischen Hotels zu widmen. Es ist sehr bedauerlich, dass Herr Badrut das Palace Hotel in Luzern verlässt, hat er sich doch während seiner vierjährigen Tätigkeit grosse Verdienste um dieses Haus erworben. Leider geht durch den Schweiz wieder eine der tüchtigsten Kräfte verloren. Den Hotels in Egypten können wir jedoch nur gratulieren, dass es ihnen gelungen ist, Herrn Badrut für das ganze Jahr zu verpflichten.

Schwedische Kollektivreise zur Schweizer Mustermesse. Die Studienreise schwedischer Industrieller und Kaufleute zur Schweizer Mustermesse ist auf den 20. April festgesetzt worden. Die Teilnehmer sammeln sich in Trälleborg und fahren über Sassiniz-Berlin-Schliffart nach Basel. Der Aufenthalt in Basel, welcher der Besichtigung der Schweizer Mustermesse dient, ist auf den 22. und 23. April angesetzt. Am Morgen des 24. April reist die Gesellschaft nach Luzern, um per Schiff nach Flielen zu gelangen. Von hier aus geht die Reise mit der Gotthardbahn nach Locarno. Der Aufenthalt im Tessin wird bis zum 26. April dauern. Von Locarno reist die schwedische Gesellschaft nach Brig und mit der Lötschbergbahn nach Bern. Von der Bundesstadt aus wird Lausanne und Genf ein Besuch abgestattet. Auf der Rückreise von Genf werden im Jura einige Uhrenfabriken besichtigt, die an der Schweizer Mustermesse ausgestellt haben. Nach einer Besichtigung Zürichs (2. Mai) erfolgt die Rückreise der schwedischen Industriellen über Lindau-München-Berlin-Sassiniz.

Autotourismus

Sonntagsverkehr. Auch die Regierungen der Kantone Genf und Schaffhausen haben sich entschlossen, für dieses Jahr auf Zusehen hin von den Sonntagsfahrverboten für Motorfahrzeuge in den Sommermonaten Umgang zu nehmen.

Verkehrswesen

Kursbuch Bürkli. Die Fahrplan-Änderungen, die auf Beginn der Frühjahrsreise-Saison bei den schweizerischen und ausländischen Verkehrs-Instituten jeweils eintreffen, sind in der soeben erschienenen Zwischen-Ausgabe des Kursbuches „Bürkli“ vollständig berücksichtigt. Besonders hervorzuheben sind die durch die Ruhrbesetzung verursachten Einschränkungen auf den deutschen Bahnen, sowie die neuen Kurse des Luganer-, Langen- und Comereses. Wie gewohnt wird die neue Sommer-Ausgabe des „Bürkli“ rechtzeitig vor Inkrafttreten der neuen Fahrpläne, d. h. einige Tage vor dem 1. Juni erscheinen.

Extrafahrten auf der Wengernalp- und Jungfrauabahn. Während der Monate April und Mai 1923 werden die obgenannten Bahnen nach Bedarf und sofern die Schnee- und Witterungsverhältnisse es gestatten, tägliche Extradurchfahrten von Lauterbrunnen nach Scheidegg und von Eigergletscher nach Jungfraujoch und zurück im Anschluss an die Züge der Berner Oberlandbahnen ab Interlaken-Ost ausführen. Die Wegstrecke von Scheidegg nach Eigergletscher muss, solange die Bahn zugeschnitten, zu Fuss zurückgelegt werden; bergwärts $\frac{1}{4}$ Std., talwärts $\frac{3}{4}$ Std.; Distanz $2\frac{1}{2}$ km.

„Blitz“-Fahrplan. Da seit dem 1. Oktober 1922 die Fahrpläne verschiedener Linien Änderungen erfahren haben, hat das Art. Institut Orell Füssli eine neue Ausgabe des bekannten „Blitz-Fahrplanes“ erscheinen lassen, die vom 1. April ab gültig ist. In dieser Frühjahrs-Ausgabe sind nicht nur alle Fahrplanänderungen gewissenhaft berücksichtigt, sondern es ist auch das Stationsverzeichnis mit den ausgerechneten neuen reduzierten Billettpreisen ab Zürich ergänzt worden, welche für die Gotthardlinie jedoch erst vom 1. Mai ab Gültigkeit haben. Der Preis der neuen Ausgabe, welche in allen Buchhandlungen, Papieren, in Kiosken und an den Billettschaltern zu haben ist, beträgt 1 Fr. 20.

Generalabonnemente der schweizerischen Transportanstalten. (S. V. Z.) Auf den 1. Mai 1923 wird die Rhätische Bahn in den Generalabonnements-Fahr einbezogen werden. Trotz der Aufnahme der 277 Km. langen Sirecken dieser Bahn werden die Preise der Generalabonnements keine Erhöhung erfahren. — Voraussichtlich ab gleichem Datum werden die Chur-Arosa-Bahn, die Bernina-Bahn und die Furka-Bahn (Brig-Gletsch) die von ihnen bisher nur den Inhabern der 15- und 30-tägigen Generalabonnemente gewährte Fahrpreisermäßigung auch auf die Inhaber der drei- und zwölfmonatlichen Generalabonnemente ausdehnen.

Finanz-Revue

A.-G. Kursaal Schänzli Bern, in Bern. Man schreibt der „N. Z. Ztg.“ aus Bern: Die ordentliche Generalversammlung, die von Kuenzi (Bern) präsidentiert wurde, war von 47 Aktionären mit 1167 Aktien besucht. Während im Jahr 1920/21 ein Einnahmenüberschuss von 45,381 Fr. vorlag, der allerdings zu Abschreibungen verwendet werden musste, hat das auf 31. Oktober abschliessende Geschäftsjahr nur einen Aktivsaldo von 55 Fr. ergeben. Abschreibungen auf den Liegenschaften konnten keine gemacht werden. Auf den Konzerten ist ein Defizit von 27,000 Fr. entstanden gegen ein solches von Fr. 14,314 im Vorjahr. Das Schänzli bekommt eben auch die allgemeine Krise und dann namentlich die Konkurrenz der Kino zu spüren. Die Witterung des letzten Sommers war sodann für den Aufenthalt im Freien sehr ungünstig. Jahresbericht und Rechnung für 1921/22 wurden einstimmig genehmigt. Das Aktienkapital beträgt noch 407,500 Franken. Die Aktien sind seinerzeit von 100 auf 50 Fr. reduziert worden. An der Hypothekendarlehen ist die Gemeinde Bern mit Fr. 300,000 beteiligt. Der Bruttoertrag des Betriebes beträgt Fr. 157,491 gegen Fr. 201,243 im Vorjahr, Reparaturen und Unterhaltung Fr. 17,518 (i. V. Fr. 19,127), der Zinsenkonto erforderte Fr. 58,519 gegen Fr. 61,682. Die Banken sind mit dem Zins etwas heruntergegangen und sollen um weitere Reduktion ersucht werden. Direktor Pfister wies darauf hin, dass die städtische Billetsteuer im Jahr Fr. 400,000 abwerfe, welcher Betrag ausschliesslich dem Stadttheater und Orchestervermögen zukomme. Man sollte an die Gemeindebehörde gelangen, damit das Schänzli auch etwas aus dem Ertrag der Billetsteuer erhalte. Zu einer längeren Diskussion führte das Traktandum „Aktionsfreikarten“, die eingeschränkt werden sollen.

Literatur

Schweizerische Elternzeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes. Zürich, Verlag: Art. Institut Orell Füssli, jährlich 12 illustrierte Hefte 7 Fr., halbjährlich Fr. 3.50.

Das vorliegende März-Heft der so schnell beliebt gewordenen „Schweizerischen Elternzeitschrift“ bringt wiederum eine Reihe freiflicher Aufsätze über wichtige Fragen aus dem Gebiete der Kindererziehung und -Pflege. Diesmal ist die Rede von der Verwechslung in der Erziehung, von wertvollen, gelegentlichen Belehrungen der Kinder, von häuslichen Festen, von der natürlichen Ermutigung des Kindes, von den Anforderungen an das Säuglingsbett u. a. Von wichtiger Bedeutung sind die aus dem Leserkreis gebotenen Erziehungserfahrungen und die praktischen Winke und Ratsschläge. Das reizend illustrierte Heft schliesst wiederum mit einer Anleitung zur Herstellung von Kinderkleidern.

Redaktion - Rédaction

A. Kurer

A. Matti.

Ch. Magne.

Für Wäsche und Hausputz unentbehrlich!

Bleich-Soda "Henco"

Henkel & C. A. G. Basel

Seit 38 Jahren im Gebrauch und bewährt!

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue



Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem

Schweizer Hotelier-Verein

beim Abschluss von

Unfall- und Haftpflicht-

Versicherungen.

General- und Hauptvertretungen:

Aarau: E. Hoffmann & Söhne. — Basel: R. Knöpfli, Gerber-
gasse 4. — Bern: E. M. Keller, Zeughausgasse 29. — Brig:
Jules Bouvetto. — Chur: C. Leuzinger-Willy. — Frauenfeld:
Haag & Leuz. — Glarus: R. Meider. — Luzern: J. Kaufmann
& Sohn, Burgerstrasse 18. — Romanshorn: Emil Schellin.
Schaffhausen: O. Frey, Saffrangasse 6. — Solothurn:
W. Marti-Allemann. — Gales: W. Diener & Sohn, Rosen-
bergstrasse 30. — Winterthur: E. Spöry-Maag, ausser Schaff-
hausstrasse 10. — Zug: J. Trachler, Schmidgasse 16. — Fri-
bourg: R. Rytz & Thalman, Rue de Romont, 2. — Genève:
R. Marchand & Cie, Place Bel-Air, 2. — Lausanne: H. Baud,
Avenue du Tribunal Fédéral, 2. — Neuchâtel: E. Camenzind,
Rue des Epaveurs, 8. — Sion: C. Aymon & H. de Lavallaz.
Bellinzona: E. Buzini. — Mendrisio: R. Borella.

Schweizer Mustermesse Basel

14.-24. APRIL 1923

Besorgen Sie Ihre Einkäufe an der Messe
Die Bahnen gewähren Fahrpreisermäßigungen
Einkaufskarten durch das Messebureau,
Verkehrsbureaux und die Aussteller

Junger sprachkundiger Chauffeur sucht Stelle als 16393
Chauffeur-Conducteur
Zeugnis z. Diensten, Offerten gefl. sub Chiffre P 4274 M an Publicitas Montreux.

L'Orchestre

du Grand Hotel Milan cherche engagement pour la saison prochaine dans établissement de premier ordre. — Offres à Mr. Mazzotto, Grand Hotel, Milan.

Direktor

Schweizer, aus guter Hotelierfamilie, 36 Jahre alt, guter Administrator, sprachenkundig, strebsam, energisch, in allen Hotelgewesen durchaus erfahren, sucht sich baldigst zu verändern. Bevorzugt Jahresstelle in der Schweiz event. Ausland. Seit 2 1/2 Jahren Direktor eines grossen Betriebes. Primäre Referenzen weitestgehender Persönlichkeiten und Administrationen. Mittl. S. H. V. — Offerten sub W. A. 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Asti

PUR CHAMPAGNISÉ OU MOUSSEUX NATUREL

Cravegna & C^{ie} TORINO & GENÈVE

Unkrautfrei !!

werden Ihre Gartenwege und Plätze etc. mit unserm Unkrautvertilgungsmittel. Einfache unschädliche Anwendung durch Auflösen in Wasser u. Begiessen. Kleine Probemuster à 50 Cts. um neuen Abnehmern den Versuch zu erleichtern.

A. Schaeffer & Cie. Meggen (Luzern)
Telephon Nr. 36

Gesucht tüchtiger 16399
Küchen-Chef
und englisch sprechender
I. Saaltochter

für sofort. Offerten an Pension Felsberg, Luzern.
Speisezwiebeln
prima, trocken und gesund, 50 K. Fr. 15.—, 100 K. Fr. 25.—, franko Stationen S. J. B. Schweizwibeln Fr. 1.— und 50 per Kg. Bestellungen an 3.3. Handelskärter, Montreux.

Die **Geschirrspülmaschine** in höchster Vollendung

La machine à **Laver la Vaisselle** poussée à la perfection

Geschirrbuch unmöglich gemacht.

La casse rendue impossible.

Leopold & Co., Thun
Vertrauenshaus des Schweizer Gastgewerbes.
Alle Artikel u. Maschinen für Großküche, Kaffeeküche, Patisserie, Geschirrspülraum, Gemüse-Rüstraum.

Feuerfestes PORZELLAN
in erstklassiger Qualität bei
Schwabenland & Co., Zürich

Verlangt überall die „Hotel-Revue“

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen

ieder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die

BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN

Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

Altes erstklassiges Vertrauenshaus
für
Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.

Edm. Widmer, Heringstr. 17 Zürich 1
Genussmittel-Import. Kaffee-Großrösteri
Tel.: H.2950-Telegr. Adr. Brazil-Zürich

Occasion

à vendre 3 grands lits cuivre avec matelas, à l'état
presque neuf. Offre sous Chiffre V. A. 2939 à la Revue
suisse des Hôtels, Bâle 2.

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA (GLARUS)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis
zu 2,5 Meter Breite ohne Naht vom einfachsten
bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours bouclé, Tournai (Wilton) —
VORLAGEN UND LÄUFER, jute, tapestry,
velours, bouclé, tournai — WASCHTISCHMAT-
TEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours.

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt
Schweizer-Fabrikat! — Wir weisen Firmen nach,
die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Seit anno 1835 die bevorzugte Marke

Vermouth „CORA“

echter Original VINO Vermouth di Torino

Garantie für reine, den neuen Vorschriften des Schweizerischen
Lebensmittelgesetzes entsprechende Qualität. — In allen bessern
WEINHANDLUNGEN U. LIQUEURFABRIKEN ERHÄLTlich.

Verkaufsbureau für die Schweiz:

G. & L. FLLI. CORA
Postfach Selnau 61, Zürich. - Tel. S. 881

Hotel

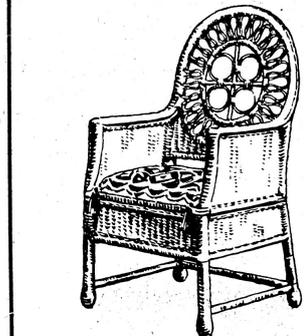
mit Tea-Room und gutem Re-
staurant, Jahresbetrieb, mo-
derna eingerichtet, 30 Fremden-
betten, sehr günstig zu ver-
kaufen. — Kaufpreis nur
Fr. 220,000; Anzahl Fr. 30,000.
Gute Existenz für junges Ehepaar. Antritt nach Wunsch des Käufers.
Nur Anfragen von Selbstreflektanten werden beantwortet. Anfragen
unter Chiffre G. E. 2971 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

PROF. DE DANSE

Etabli à Genève depuis plusieurs années et en rapport
suivi avec les principales académies de danse officielles
de Paris, cherche engagement intéressant dans hôtel
de saison de 1^{er} ou 2^{me} ordre. — Ecrire sous chiffre
N. 64686 X. à Publicitas, Genève. 16395

Fragen Sie

Ihre Lieferanten, ob sie zu
Reklamezwecken auch die
„Hotel-Revue“ benötigen!
Diese kurze Frage ist für das
Gediehen Ihres Fachblattes
von hoher Bedeutung!



ROHRMÖBEL

Als Spezialität erstellen: Pedigimöbel in naturweiss oder jede
Nuance geräuchert; wetterfeste Garten- und Terrassenmöbel
„India“. Neue Preise; verlangen Sie Katalog.
Rohr-Industrie, Rheinfelden

MONOPOLE
CASTEL-MELROSE
TROIS GRANDS CRUS BORDEAUX
GRAVES SAUTERNES MARGAUX
DRY SWEET 1^{er} CRUS
SEULS CONCESSIONNAIRES POUR LA SUISSE:
LAMBERT PICARD & Co LAUSANNE

SPEZIAL- KARTEN

FÜR AUTO
VELO UND
TOURISTEN

**KÜMMERLY
& FREY BERN**

Kurarzt

Älterer Arzt übernimmt für
kürzere oder längere Zeit Kur-
praxis. — Offerten unter Chiffre
R. T. 2978 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Billig zu verkaufen

wegen Aufgabe der Equipage:
1. coupé mit Gummirädern, 1
Victoria Mitord mit Gummirä-
dern, gut erhalten, 1 Einspä-
nnergeschirr. — Sich zu melden
bei L. St. Jakobstr. Nr. 2, Basel.

Versende fortwährend prima

Rollschinken

sowie Schwelenswürstli, Küchen-
geräthchaft, billigst.
Metzgerei Düllmann, Belp.
Telephon 99.

Neueinrichtung
und Führung von
Buchhaltungen
Bilanz-Abschlüssen
Revisionen

E. Eberhard
Briefkasten Bahnhofsplatz 100,
Zürich, Teleph. Kloten Nr. 37.

AUTO

zu verkaufen ev. zu vermieten.
Erstklassiger, rassisger, gros-
ser 60l. Tourenwagen mit gros-
ser Getriebebrücke, elektr. Licht
und Anlasser. Bestens geeignet
als Europareisewagen od. Ho-
telwagen. Offerten unter Chiffre
G. R. 2953 an die Schweizer
Hotel Revue Basel.

Bodenwische
ist ein Vertrauens-
artikel. — Unsere Boden-
wische „Durable“ ist ab-
solut wasserfest, gibt Dau-
erglanz und ist ausgiebig
im Gebrauch. Kessel à
5, 10, 15, 20, 25 kg.
Metallputz „Durable“
Bestes Mittel zum Reinigen
der Buffets und Tableaux
Blechflaschen à 3, 4, 5 kg.
„Durable“ A.-G. Emmiböfen



**Schuhputz-
maschine**
OMNIA
FÜR ALLE SCHUHE PRAKTISCH & UNVERWÜSTLICH
Reinigt, wäscht und glänzt ein
Paar Schuhe in einer Minute!
50% ERSPARNIS AN WICHSE
MOD. I. Fr. 65. MOD. II. Fr. 60. MOD. III. Fr. 55.

R. Pfister, Ingenieur, Erlach
Vertreter gesucht. — Besuchen Sie Mustermesse Basel,
Stand Nr. 478, Halle III, Gruppe II. 16392

SPEZIAL-OFFERTE
Wir offerieren den tit. Hotels
für die bevorstehende Saison:
Kunsthonig Ia. m. Bienenhonigzusatz p. Kg. Fr. 1.35
Kunsthonig II. Qual. p. Kg. Fr. 1.20
Tafel-Mela-se p. Kg. Fr. - 80
Meilener-Confitüren zu Fabrikpreisen.
Lieferbar in Kesseln à 10 und 25 Kg. — Wir hoffen mit zahl-
reichen Aufträgen beehrt zu werden und versichern zum voraus
prompte und tadellose Bedienung.
A. Dort & Co., St. Gallen
Telephon 33.77 2970

Papier-Servietten

sind vorteilhaft. Stiere glatt oder krepp, jede Größe,
kommt mit hübschem Aufdruck. Man bestelle, oder verlange
Offerte bei **G. Maurer, Papierhandlung, Epies**.

SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Forellen

Aeschen, Hechte etc. offeriert:
**C. Wirth, Fischzücht, Brem-
garten (Aargau). Telephon 92.**

Schweiz. Hotellerverein

Zentralbureau
Vorrätige Hotel-Geschäfts-
bücher:
Receitenbücher (Hotel-
journal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere
Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bömbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur
Einsicht.

Zu kaufen gesucht

zur Errichtung eines Erholungsheimes (Wohlfahrts-
zweck) ein gut eingerichtetes **Hotel** mit ca. 90
Fremdenbetten, in Höhenlage von 900—1200 Meter.
Gefl. Offerten mit äusserster Preisangabe unter
Chiffre H. G. 2975 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2 erbeten.

Zu pachten gesucht: Kleiner Landgasthof

ohne oder mit nur kleinem Landwirtschaftsbetrieb von durchaus seriösen
Wirtsleuten, die langjährige Erfahrung haben und auf gute Erfolge
zurückblicken können. Sich zu melden unter Chiffre D. 627 A. an
Publicitas, Aarau. 16397

Elektrische Heizung der Wohnräume!

Zimmerofen (tragbar) für Leistungen von 500
Watt bis 3 KW, über 1 KW mit
Stufenschalter für Spannungen bis 500 Volt.
Speicherofen (System Graf) für Leistungen
von ca. 2 KW bis ca. 12 KW
und für Spannungen bis 500 Volt.
Diese Speicher-Ofen sind aus schönen glasierten Töpfen
(Kacheln) zusammengesetzt und werden für die Spedition in
Kisten verpackt und können an Ort und Stelle in kürzester
Zeit, ohne Maurerarbeit, von jedermann nach mitgegebenem
Schema zusammengestellt werden. Monteur auf Wunsch. Beste
Referenzen zu Diensten. Preise mässig.
Gebr. OBERLE BADEN (Aargau)
Spezialfabrik für Backöfen aller Systeme und elektr.
Heizungen. — Telephon Nr. 657.
Mustermesse 1923 Basel — Stand 647, Halle III

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI
HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE
**AUDIFFREN SINGRÜN
KÄLTE-MASCHINEN**
AKTIENGESELLSCHAFT
BASEL ST. JOHANN'S-VORSTADT 27
Kälteerzeuger
Keine Stopfbüchsen, Manometer,
Ventile. — Keine Fachkundige
Wartung erforderlich.

Avis aux Sociétaires

Assemblée ordinaire des délégués
Vendredi et samedi 8 et 9 juin 1923, à Lucerne, pendant l'exposition suisse d'art culinaire.

Lors de sa réunion des 26 et 27 mars, le Comité central a décidé de convoquer l'assemblée ordinaire annuelle des délégués pour la matinée du 9 juin 1923 à Lucerne. Le Comité central se réunira dans l'après-midi du 8 juin. Une première assemblée libre de membres de la S. S. H. aura lieu dans la soirée du même jour.

Conformément à l'art. 31, al. 2 des statuts, l'ordre du jour de l'assemblée officielle des délégués, accompagné de l'exposé des motifs et de l'explication des propositions du Comité central, sera communiqué par circulaire trois semaines au moins avant l'assemblée.

Étant donné qu'une votation définitive sur des objets ne figurant pas à l'ordre du jour ne peut avoir lieu que sur la proposition du Comité central (statuts, art. 31, al. 3), les sections, les groupes et les membres individuels sont très instamment priés de hâter le plus possible la communication de leurs propositions éventuelles, afin que les organes de la Société aient le temps d'étudier et de discuter ces questions. Ce sont les expériences des dernières années qui nous engagent à insister tout particulièrement sur ce point auprès des sections, des groupes et des membres individuels.

1ère Exposition suisse de l'art culinaire.

Le règlement de la Section culinaire (groupe III de l'exposition) vient de sortir de presse. Il contient tous les renseignements désirables sur les organes dirigeants du groupe III, sur le but et les diverses branches de l'exposition culinaire, sur les locaux d'exposition et les heures d'ouverture, sur les inscriptions des exposants, sur les assurances et la surveillance des travaux exposés, sur les concours et les locations d'emplacements, sur les prix et récompenses, etc.

Le règlement et le formulaire d'inscription peuvent être obtenus auprès de l'Inspectorat cantonal des denrées alimentaires, à Lucerne.

Nouvelles de la Société

Comité central.

Tous les membres du Comité central, à l'exception de M. O. Egli, à Ouchy, retenu par des affaires, étaient réunis les 26 et 27 mars au Savoy Hôtel à Zurich, où ils tinrent trois séances l'après-midi et le soir du 26 et la matinée du 27 pour liquider un ordre du jour particulièrement chargé.

A la première séance assistait M. Junod, directeur de l'Office suisse du tourisme, la direction de la Société ayant jugé utile de profiter de la présence du Comité central à Zurich pour conférer avec le chef de la plus importante institution de propagande touristique de la Suisse et pour préparer une collaboration encore plus étroite des deux organisations. La discussion, très animée et fructueuse, roula sur les principaux problèmes qui se posent dans notre propagande en Suisse et à l'étranger. On prit position vis-à-vis d'une série d'offres de publicité présentées par de nouveaux organes de réclame et de certaines propositions faites par des agences de voyages. On put constater chez les deux parties le désir de maintenir une étroite collaboration. A l'unanimité, le Comité central eslima convenable, en reconnaissance des grands services rendus constamment par l'Office suisse du tourisme à notre industrie hôtelière, d'augmenter la subvention versée à cette institution par notre Société, en exprimant le vœu que celle-ci soit plus fortement représentée dans le Comité de l'Association nationale pour le développement du tourisme. Mais toute la propagande à l'étranger, à l'exception de celle qui est faite par notre Guide des hôtels, sera, pour autant que les circonstances le permettront, confiée à l'Office suisse du tourisme, qui fonctionnera en outre comme service gratuit de renseignements et de conseils auquel nos sociétaires pourront s'adresser pour être orientés sur des offres provenant de source inconnue ou suspecte. L'Office suisse du tourisme, le Comité-directeur de la S. S. H. et la direction du Bureau central sont chargés d'organiser le travail en commun de deux organisations.

Le Comité central examina dans la même séance diverses demandes de réductions de

tarifs d'hôtels en faveur de membres de sociétés de voyages. Ces demandes furent récompensées en principe.

En ce qui concerne la question de l'abaissement des taxes ferroviaires et postales et l'accueil réservé aux démarches y relatives des organes de notre Société, nos membres ont été renseignés déjà par les articles parus dans les numéros 3 et 4 de la « Revue des Hôtels ».

Une proposition de réclamer la mise en marche de wagons directs de la Riviera en Suisse, proposition qui répond à un besoin urgent de notre trafic touristique, sera étudiée de plus près, en commun avec l'O. S. T. Certaines démarches éventuelles directes à Berne furent envisagées.

Une brève discussion s'engagea sur des questions posées au sujet de l'établissement de tarifs de faveur à l'occasion de grands congrès internationaux; ces questions seront soumises aux sections intéressées pour étude et rapport. On recommande notamment la participation au Congrès international des classes moyennes, qui aura lieu en septembre à Berne et à Lausanne.

Les stations d'étrangers de notre frontière méridionale, et même celles de l'Oberland bernois et de la Suisse centrale, dépendant dans une forte mesure de l'affluence du public voyageur italien, la question du visa des passeports dans le trafic italo-suisse fut soumise à un nouvel examen. L'hôtellerie verrait avec une grande satisfaction que le Département fédéral compétent adoptât ici une attitude quelque peu plus favorable. Le Comité approuve l'idée d'entreprendre des démarches au parlement en vue de hâter la solution de ce problème.

Après une suspension de travail d'une heure à peine, la séance du soir commença par une discussion sur le lieu, la date et l'organisation de l'Assemblée ordinaire des délégués pour l'année courante. Donnant suite à une invitation de la section locale, le Comité décida de réunir cette assemblée à Lucerne et, pour faire droit au vœu exprimé dans plusieurs milieux de nos sociétaires, on accepta de combiner l'assemblée avec une visite de l'Exposition d'art culinaire, qui aura lieu dans la capitale lucernoise du 26 mai au 17 juin. L'assemblée des délégués sera maintenue cette année encore dans des limites modestes. La date choisie est celle des vendredis et samedis 8 et 9 juin. Le vendredi après-midi, le Comité central se réunira pour procéder à la dernière préparation de l'assemblée du lendemain. Pour la soirée, on prévoit une assemblée libre des délégués déjà arrivés à Lucerne et des autres sociétaires qui tiendront à y prendre part. La matinée du 9 juin sera consacrée à l'Assemblée officielle des délégués, qui sera suivie d'un repas en commun et éventuellement de la visite de l'exposition. Les détails du programme seront réglés d'accord avec la section de Lucerne et seront publiés en temps utile dans la « Revue suisse des Hôtels ».

Le Comité central détermina ensuite l'attitude à prendre vis-à-vis du projet de loi fédérale concernant la « clause de besoin » dans l'industrie hôtelière (interdiction de créer ou d'agrandir des hôtels). Le désir fut exprimé de voir l'interdiction provisoire actuellement en vigueur introduite dans la législation ordinaire. Les intérêts comme le besoin de protection de l'hôtellerie réclament en outre le maintien de la disposition prévoyant la présentation d'une justification financière pour les travaux de constructions nouvelles ou d'agrandissements. Cette disposition avait été abandonnée dans le projet récemment élaboré. Des démarches dans le sens indiqué ci-dessus seront entreprises auprès des instances compétentes. D'autre part, on aimait que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie fût consultée lors de l'examen des demandes d'autorisation de construire ou d'agrandir des hôtels. Enfin, le point de vue prévalut que le Conseil fédéral doit demeurer l'instance supérieure de recours en la matière.

Après avoir reçu des renseignements détaillés sur les proportions et l'importance de la Première exposition suisse de l'art culinaire, à Lucerne, le Comité central, déférant au vœu exprimé par les organisateurs, désigna pour représenter la S. S. H. dans le jury de l'exposition MM. J. Hæcky à Lucerne et Ch. Nicodet à Montreux. Il vota un crédit de 1000 francs pour l'institution de divers prix d'honneur destinés à récompenser de bons travaux dans la branche culinaire hôtelière.

Différentes questions d'ordre purement interne furent encore examinées, puis la séance fut levée à 23 heures.

Les travaux furent repris le lendemain à huit heures et demi par la liquidation des tractanda statutaires et la préparation de la prochaine Assemblée des délégués. Le rapport annuel de gestion, les comptes annuels pour 1922 et le budget pour 1923 furent approuvés, moyennant quelques modifications et adjonctions, en vue de leur présentation à l'assemblée du 9 juin. L'augmentation de la subvention à l'O. S. T. fut ratifiée aux conditions exposées plus haut.

Le Comité prit connaissance d'un bref rapport du Bureau central concernant l'expédition du Guide des hôtels édition 1923. Cette édition est déjà partiellement en route pour les pays étrangers du continent et ceux d'outre-mer. La question de la reprise de la publication du grand guide illustré des hôtels de la Suisse, ainsi que celle de la participation obligatoire ou facultative des sociétaires au dit guide demandent à être éclaircies encore davantage, notamment en ce qui concerne les frais d'établissement et la périodicité de ce moyen de propagande. La documentation déjà réunie sera complétée par une enquête auprès des sections et des informations seront prises sur le nombre approximatif de sociétaires participants.

Le Comité accepta une proposition de M. le Dr H. Seiler concernant le développement du service de placement, puis il approuva le nouveau contrat d'impression de la « Revue des Hôtels ». La plus stricte économie étant nécessaire dans l'administration de la Société, il repoussa par contre le projet d'adhésion à l'Union suisse des consommateurs d'énergie électrique.

Une invitation à participer au prochain congrès de l'Alliance internationale de l'hôtellerie qui aura lieu en automne à New-York sera communiquée aux sections en vue de s'enquérir si des sociétaires sont disposés à s'y rendre.

Une proposition de la Commission de l'École professionnelle concernant la vente d'une petite parcelle de terrain faisant partie de la propriété de Cour-Lausanne fut approuvée, sous réserve de ratification par l'Assemblée des délégués.

Après avoir entendu des explications de la Direction, le Comité détermina ensuite l'attitude ultérieure de la Société et de l'organe social dans les questions de la législation sur la circulation automobile, de l'initiative douanière et de l'extension du monopole de l'alcool. Ces questions seront du reste mises encore en discussion à la prochaine Assemblée des délégués.

Au tractandum relatif à la réglementation des prix, le rapporteur put constater avec satisfaction que les décisions prises par la Société avaient été très généralement respectées. La réglementation et le contrôle fonctionnent bien. Une discussion s'engagea sur les questions du prix du petit déjeuner, de la location à prix réduit de chambres avec eau courante (aux voyageurs de commerce), des réclamations provoquées par des tarifs inférieurs consentis à des agences de voyages et d'une pétition de l'Union des voyageurs de commerce de 1918. Des instructions furent données au Bureau central pour liquider ces différentes affaires.

Sous la rubrique « mutations », le Comité prononça l'exclusion de quelques membres de la S. S. H., en très petit nombre heureusement, pour cause de non paiement des cotisations régulières, de violation de dispositions de la réglementation des prix ou de refus de se soumettre au contrôle.

La question de l'admission dans la Société d'hôteliers établis à l'étranger fut renvoyée au Comité-directeur pour supplément d'étude et rapport. Une proposition de la Direction tendant à la réunion d'une conférence des contrôleurs des prix fut acceptée. Le Comité prit ensuite connaissance de divers rapports du Bureau central concernant l'assurance des bagages et l'assurance contre le vol avec éfraction. Des pourparlers seront entamés ou poursuivis à ce propos avec des compagnies d'assurances.

L'acceptation de la demande d'admission de la Société cantonale uranaise des hôteliers dans la S. S. H. fut ajournée jusqu'à l'aplanissement des divergences encore pendantes entre cette société et sa section d'Andermatt. M. le vice-président Häfeli et M. le dir. Kurer furent chargés de se mettre en rapports avec les deux sociétés en vue de régler le litige.

Différentes questions d'ordre interne furent encore examinées en fin de séance, de même que celle du calcul des frais généraux et celle du taux variable de l'intérêt.

La séance fut levée à 13 heures.

L'activité de la S. F. S. H.

(Extrait d'une conférence donnée à Sion le 25 février.)
(Suite et fin.)

Les trois exemples ci-dessous donnent une idée exacte des principes adoptés par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie dans son œuvre d'assainissement financier.

I. Assainissement hors justice d'une entreprise de 230 lits dans le canton de Vaud.

	Dettes avant l'assainissement:		Dettes après l'assainissement:		Paiements de la S. F. S. H.:		Abandon:
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Créance Hypoth.	3.120,26	—	3.130,26	—	—	—	—
Banque X, hypoth. 1 plus intérêts	326.200,—	280.000,—	25.000,—	21.200,—	—	—	—
Banque Y, hypoth. II plus intérêts	89.600,—	—	8.960,—	80.640,—	—	—	—
Banque Z, hyp. III Créances chirographaires	100.000,—	—	10.000,—	90.000,—	—	—	—
	308.280,26	—	30.828,—	277.452,26	—	—	—
	827.210,52	280.000,—	77.918,26	469.292,26	—	—	—
moins indemnité pour intérêts, etc.	—	—	30.078,—	—	—	—	—
Versement effectif de la S. F. S. H.	—	—	47.840,26	—	—	—	—

II. Assainissement hors justice d'une entreprise de 60 lits en Suisse orientale.

	Dettes avant l'assainissement:		Dettes après l'assainissement:		Paiements de la S. F. S. H.:		Abandon:
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Hypothèques	287.000,—	189.000,—	4.600,—	73.400,—	—	—	—
Intérêts arriérés	34.202,50	—	13.746,15	20.456,35	—	—	—
Créances chirogr.	18.625,75	1.385,35	—	2.000,—	—	—	—
	319.808,25	190.385,35	20.436,80	108.985,10	—	—	—
S. F. S. H.	—	—	210.821,15	—	—	—	—

III. Assainissement hors justice d'une entreprise de 200 lits en Suisse centrale.

	Dettes avant l'assainissement:		Dettes après l'assainissement:		Paiements de la S. F. S. H.:		Abandon:
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Banque hypoth. X, I hypothèque	450.000,—	450.000,—	—	—	—	—	—
Intérêts arriérés	156.937,50	25.000,—	68.656,25	63.281,25	—	—	—
Banque cant. Y, II hypothèque arriérés	140.000,—	140.000,—	—	—	—	—	—
Famille ???, III, hypothèque	58.821,47	—	21.632,50	37.188,97	—	—	—
Intérêts arriérés	200.000,—	150.000,—	5.000,—	45.000,—	—	—	—
??? prêt	70.000,—	—	2.250,—	67.750,—	—	—	—
Banque Z	80.035,75	—	—	60.035,75	—	—	—
Banque Z	44.962,50	39.962,50	5.000,—	—	—	—	—
177 Cpte-ct.	25.000,—	—	2.500,—	22.500,20	—	—	—
Biens de dame ???	60.500,—	—	—	60.500,—	—	—	—
Fournisseurs	14.895,—	—	7.448,—	7.448,—	—	—	—
	1.302.053,42	804.062,50	132.486,75	364.604,17	—	—	—
S. F. S. H.	—	—	937.449,25	—	—	—	—

Ces trois exemples montrent, sans autres explications, que chaque assainissement d'hôtel exige un travail et des efforts considérables. D'un côté l'hôtelier attend avec impatience qu'on lui porte secours; de l'autre le créancier se défend des pieds et des mains contre une diminution de ses droits; enfin la Confédération, l'œil sévère, s'assure que son argent n'est employé que dans les cas où il sert véritablement à rétablir des conditions financières tout à fait saines. Ce n'est pas une tâche aisée que celle de concilier harmonieusement ces intérêts souvent diamétralement opposés. Certains assainissements demandent des semaines et des mois de démarches et de peines. Cependant la S. F. S. H. peut regarder avec satisfaction sur le chemin parcouru. Avec un total de prêts de 800.000 francs, elle a réussi à obtenir des réductions de dettes pour un total de 4.800.000 francs.

Je ne saurais manquer de souligner aussi que dans de nombreux cas la Fiduciaire a apporté à des hôteliers dans la gêne une aide très efficace sous forme de conseils, ou aussi sous forme d'intervention auprès des créanciers.

Les organes de la S. F. S. H. considèrent comme un devoir de conscience d'examiner chaque cas très minutieusement. Toute demande d'assistance est traitée séparément, suivant les circonstances particulières. Il est du reste impossible d'agir autrement et de généraliser les méthodes. Le demandeur doit personnellement offrir toute garantie qu'il est digne, par ses qualités professionnelles comme par la façon dont il s'acquitte de ses devoirs, de l'appui et du secours de la Fiduciaire. Il ne doit pas arriver que des hôtels dont la situation financière a été remise sur un bon pied fassent concurrence en avissant les prix à d'autres entreprises travaillant loyalement. Evidemment il sera impossible de prévenir tout abus. L'assainissement des consciences dépasse les compétences et les capacités de la Société fiduciaire hôtelière.

Il convient de souligner expressément que la S. F. S. H. doit rendre compte à la Confédération de l'emploi des subventions que cette dernière lui a accordées. Si les organes compétents de la Confédération peuvent se convaincre que la Fiduciaire use d'une manière vraiment utile et efficace des fonds qui lui ont été confiés, on peut espérer qu'ils lui prêteront une oreille bienveillante si elle doit revenir frapper à leur porte et solliciter de nouveaux subsides. Il est clair en effet

qu'il lui est impossible, avec cinq millions, d'assainir l'hôtellerie suisse débiteur de plus de 200 millions d'intérêts arriérés.

Arrive au terme de mon exposé. Un assainissement réel et durable de la situation financière de l'hôtellerie suisse dépend en fin de compte de l'assainissement de la situation politique et économique mondiale. Les prévisions sont encore malheureusement bien troublantes. Une obscurité impénétrable nous cache l'avenir prochain. Peut-être une sage Providence nous accorde-t-elle le bienfait de dérober à nos regards ce que nous réservent les années qui vont suivre. Et pourtant nous ne devons pas perdre courage. L'hôtellerie suisse a déjà traversé des crises graves et même très graves. Il s'agit maintenant de « tenir » jusqu'à ce que l'aurore reconfortante de jours meilleurs. N'oublions pas que nous possédons un capital que personne ne pourra nous enlever, c'est-à-dire les beautés incomparables de notre patrie. Ceux qui ont le bonheur de disposer de pareils trésors doivent jeter sur ces merveilles des regards pleins de confiance. D'autre part, ils ont le devoir de se montrer dignes des privilèges dont une nature prodigue les a comblés. Notre conscience nous commande de collaborer courageusement à la grande tâche commune, celle de maintenir la bonne renommée et de sauvegarder l'honneur de notre profession, de travailler chacun selon ses moyens au relèvement de l'industrie hôtelière suisse, pour le plus grand bien de notre économie nationale et pour le retour de la prospérité générale du pays.

Dr Franz SEILER.

L'affiche-paysage et la propagande touristique. *)

(Suite et fin.)

L'hôtelier ne devra-t-il donc plus commander des affiches?

Eh! ce n'est pas là ma pensée. Seulement, il doit présenter quelque chose qui constitue vraiment une attraction. Au lieu de faire dessiner ses six étages à 24 fenêtres, son autogarage et son portier, qu'il fasse donc peindre la vue magnifique, sur le lac ou la montagne, dont jouit le voyageur des fenêtres de la maison. La fenêtre donnera au tableau un encadrement tout naturel et le spectateur arrêté devant l'affiche comprendra immédiatement qu'il a devant lui le ravissant coup d'œil dont il pourra se détacher dès le matin pendant sa toilette, s'il descend dans cet établissement. Un hôtel est-il agréablement caché dans les bois et les rochers? Si le propriétaire fait dessiner des délicieux environs de sa maison, en ne laissant voir celle-ci que discrètement, derrière son rideau de sapins verts, il donnera certainement au spectateur le désir de venir se reposer dans ce lieu charmant, de franchir la barrière des sapins et d'aller loger à l'hôtel si poétiquement situé.

Il en est de même pour les affiches des compagnies de chemins de fer. La reproduction, avec tous ses plus petits détails, d'une voiture électrique, avec un peu d'herbe visible entre les roues et un tout petit morceau de montagne sur le toit du wagon, attire beaucoup moins les voyageurs qu'un tableau artistique représentant de hardis viaducs, des gorges sauvages, des forêts vertes au travers desquelles se glisse le convoi.

Tesseretel... La seule évocation de ce nom nous rappelle instantanément le campanile élané entouré d'un vol d'hirondelles, l'image qu'une affiche célèbre nous grava il y a quelques années dans le cerveau. Combien visitent Siena qui ont vu depuis longtemps déjà, sur une autre belle affiche, sa jolie place publique étalée en demi-cercle. C'est dire le parti que l'on peut tirer des caractéristiques d'une localité, d'une région.

Nous ne saurions passer ici sous silence les affiches des saisons éditées par l'Office suisse du tourisme. Quelle puissance de suggestion n'y a-t-il pas dans la belle œuvre qui a pour seule souscription: « L'hiver en Suisse », et qui, sur ces mots laconiques, nous montre l'image claire, prenante, de gens heureux qui s'ébattent dans la neige. Quel charme exerce aussi la magnifique affiche du printemps, où le soleil, le lac, la montagne, le feuillage frais s'harmonisent si heureusement en joyeux couleurs. Les deux affiches évitent toute spécialité locale et pourtant le spectateur sent au premier coup d'œil que ces choses-là ne se voient qu'en Suisse. Ce genre serais-til imité avantageusement dans des affiches commandées pour une ville ou pour toute une région touristique. Je me représente par exemple un alpiniste avec la simple souscription: « Dans le massif de la Jungfrau », ou bien: « L'alpinisme en Suisse ».

*) Extraits d'un article sur l'affiche artistique publié dernièrement par M. le Dr Linus Bircher, à Einsiedeln, dans les « Blätter für Wissenschaft und Kunst ».

Des scènes de la vie des montagnards, des armailis, des muletiers, des bergers, des chalets donneraient de superbes affiches.

L'essentiel est de savoir saisir la caractéristique d'un paysage, ainsi les ondulations curieuses des collines appenzelloises, les rochers abrupts qui plongent dans le lac des Quatre-Cantons. Combien était suggestive, sous ce rapport, l'affiche éditée en commun, récemment, par six ou sept localités suisses des rives de la partie inférieure du lac de Constance, et qui donnait une idée si juste des allraits de l'été dans ce coin de pays. Une semblable collaboration présente des avantages à tous les points de vue, en encourageant à visiter toute une contrée et non pas seulement une petite localité. Les indications éventuelles sur les voies d'accès sont faciles à donner discrètement au bas de l'affiche. Dans cette catégorie de sujets, je me représente par exemple une cosse ferme bernoise, entourée de champs de blé où la brise dessine des vagues et de vergers plantureux, pour inviter à visiter l'Emmental; ou bien un armailis devant un paysage de la Gruyère, une Unterwaldoise en costume national avec, derrière les épaules, les belles montagnes du Nidwald; autant d'excellents sujets de bonnes et efficaces affiches touristiques.

Dans certains cas, des monuments connus et vraiment artistiques peuvent également servir de sujets d'affiches, mais ces motifs doivent être traités autant que possible d'une manière originale et nouvelle. Le Lion de Lucerne, le monument de Tell, le château de Chillon, la chute du Rhin ne sont plus de bons sujets d'affiches. La façade du couvent des Ermites telle que Meinrad Zehnder la représente dans une petite et fine lithographie pour la Société de développement d'Einsiedeln, la tour du château de Vuiffens, la Casa Borani à Ascona: voilà des motifs architecturaux qui donneraient des affiches superbes.

Qu'on évite surtout, dans la recherche louable du trait caractéristique, de se perdre dans le détail. L'artiste doit s'inspirer tout d'abord de l'unité du motif et laisser un peu d'initiative à la fantaisie du spectateur. Un paysage, si on le montre vu d'une arcade, en devient plus vivant. Une pente abrupte qui cache une partie d'un village, les ombres du soir qui recouvrent un coin de campagne, tout ce qui laisse deviner quelque chose, tout ce qui porte à la rêverie, tout ce qui excite l'imagination ajoute à l'intérêt du tableau et lui donne du mouvement. Plusieurs artistes lucernois ont déjà créé, dans ce domaine, des œuvres excellentes, bien dignes de retenir l'attention et d'avoir des imitateurs.

La 1ère Exposition suisse d'art culinaire, 1923, à Lucerne.

Les dernières nouvelles.

(Comm.) L'exploitation du grand restaurant de l'exposition vient d'être prise en mains par un consortium d'hôteliers lucernois, savoir MM. Hæcky, Hôtel Balances; Hæfeli, Hôtel du Cygne et Rigi; Huguenin, Grand Restaurant Huguenin, et Dœpferin, Hôtel St. Gollhard. La Société des hôteliers de Lucerne participe pour le 20 % aux pertes et gains de l'entreprise. Le restaurant qui se trouve au premier étage, au-dessus des locaux occupés par les attractions, porte le nom de « Grill-Room »; le service y sera de toute première classe. Un consortium de cafetiers lucernois a pris à son compte l'exploitation des différents comptoirs de restauration genres tessinois, vaudois, brasserie, etc. La Société des boulangers maintiendra en activité un four électrique, de sorte que le visiteur aura l'occasion de voir une boulangerie en plein travail. — La Société des confiseurs aura également son propre laboratoire avec une confiserie où la friandise des visiteurs n'aura que l'embaras du choix. — L'aménagement de la partie postérieure du hall de fêtes (box des attractions) est tout à fait en train et l'ensemble de l'installation commence à se dessiner dans toute son ampleur.

L'Alimentation rationnelle.

« La destinée des nations dépend de la manière dont elles se nourrissent ». Ce célèbre aphorisme du spirituel Brillat-Savarin qui, il y a plus de cent ans, écrivit son fameux livre sur « La Physiologie du goût », n'a jamais obtenu de confirmation plus directe que dans la période que nous traversons.

En effet, la guerre s'est chargée de nous enseigner d'une manière particulièrement saisissante l'extrême importance des problèmes alimentaires rendus encore plus ardu du fait de la pénurie croissante des denrées alimentaires indispensables — et la nécessité urgente qu'il y a d'établir les bases scientifiques de l'alimentation rationnelle, en vue de l'hygiène sociale et de la prospérité nationale.

Si l'on considère que les dépenses d'alimentation figurent pour 40 ou 50% dans le budget des

familles et que la bonne nourriture est un des premiers facteurs de la santé et du bien-être, on est quelque peu en droit de s'étonner de l'indifférence à l'égard de la science alimentaire, constatée jusqu'ici dans la majeure partie de la population suisse.

C'est un fait indéniable: le consommateur est ignorant car jusqu'ici il n'a été presque rien tenté pour lui faire connaître la valeur réelle de la nourriture qu'il se procure; le rapport entre la valeur nutritive et le prix de l'aliment qu'il achète est pour lui lettre morte. Il mange sans se douter que l'alimentation repose sur des bases scientifiques, déduites des lois naturelles inéluctables qui régissent le fonctionnement de l'organisme. Une manière rationnelle de se nourrir, à des conséquences d'une importance extrême, aussi bien pour la santé que pour les ressources de chacun.

L'aliment en un mot n'est pas envisagé sous son véritable aspect, c'est-à-dire comme une matière de valeur économique et physiologique considérable, dont la production, la transformation et la consommation doivent être scientifiquement établis et contrôlés.

Cette ignorance générale en matière d'alimentation est très préjudiciable à la prospérité de notre pays. Préjudiciable au point de vue économique, car la connaissance de la diététique scientifique permettrait à chacun de réaliser de fortes économies, d'éviter le gaspillage de nourriture, en un mot, de rendre son alimentation plus économique. Comme l'a fort bien dit le Dr Roux, le dévoué Président de la société scientifique d'hygiène alimentaire et de l'alimentation rationnelle de l'homme à Paris: « L'ignorance et l'insouciance du consommateur complètent certainement parmi les causes importantes de la vie chère ».

Cette ignorance est également préjudiciable au point de vue de la race car, dans l'élevage humain comme dans l'élevage animal l'alimentation saine et rationnelle peut seule produire des races fortes et bien équilibrées.

Cette ignorance est-elle attribuable au fait que nous manquons de connaissances physiologiques suffisantes en matière d'alimentation?

Non, certes; au contraire, la science alimentaire accuse un développement au cours des dernières années. L'importance des analyses chimiques était alors universellement reconnue, aussi de nombreux savants les multiplièrent à l'infini. Converties en calories, ces analyses devaient servir à comparer les valeurs des aliments comme source d'énergie.

Les notions concernant l'alimentation se trouvaient, jusqu'au début du 19ème siècle, dominées par l'idée de quantité. L'importance des analyses chimiques était alors universellement reconnue, aussi de nombreux savants les multiplièrent à l'infini. Converties en calories, ces analyses devaient servir à comparer les valeurs des aliments comme source d'énergie.

Mais les expériences montrèrent bientôt l'importance du choix des protéines et des principes minéraux et, par conséquent, le rôle que pouvait jouer l'essai biologique, assurant plus sûrement l'application. Dès lors, le souci de la qualité, complètement nécessaire de la quantité, intervint dans le choix des rations alimentaires.

La découverte des vitamines, corps spéciaux indispensables pour la croissance du jeune et l'équilibre de l'adulte, contribua davantage encore à diffuser cette nouvelle manière de voir.

L'analyse biologique a été féconde en résultats. Elle a permis à l'homme de déterminer la véritable valeur de ses aliments et la meilleure façon de les utiliser. L'importance des analyses chimiques est parvenue à se rendre compte du rôle spécial que jouent les principaux acides aminés, les divers éléments minéraux, ainsi que ces nouveaux corps d'une importance capitale: les vitamines.

Les essais biologiques ont donc permis de pénétrer plus intimement qu'on ne l'avait fait jusqu'alors les phénomènes de la nutrition. Le développement de certaines maladies d'origine alimentaire, comme le scorbut, l'avitaminose, etc., a démontré qu'il est possible de les reproduire à son gré sur les animaux de laboratoire; la question réside pour toutes dans l'application d'un régime alimentaire bien constitué.

D'autre part, il convient de rappeler qu'un organisme débilité par une mauvaise nutrition est un terrain d'élection pour le développement des microbes pathogènes.

D'une manière générale, la science alimentaire a des rapports étroits et constants avec une foule de problèmes d'ordre pratique: industrie alimentaire, art culinaire, succédanés, conserves industrielles et alimentaires (dessiccation, salaison et fumaison, congélation, stérilisation, autoclave, fermentation biologique, etc.).

Il convient de citer en particulier l'alimentation de l'enfant, problème du plus haut intérêt pour la conservation de la race.

Depuis quelques années on connaît beaucoup mieux les règles qui doivent présider au choix des principes alimentaires et à la détermination de leurs proportions relatives dans une ration.

Il est possible aujourd'hui d'agir sur la croissance; on peut même, au moyen d'un régime spécialement étudié, l'arrêter, la suspendre pendant un temps très long, en agissant de telle sorte qu'il ne se produise ni dépérissement, ni affections graves. (à suivre)

Luttes professionnelles.

A la fin de l'automne dernier a eu lieu à Paris le congrès annuel de la Confédération nationale des débiteurs de boissons, restaurateurs et hôteliers de France et de colonies. Y étaient représentés également la Confédération des boissons de Belgique et le Syndicat national du commerce de gros; 326 syndicats et fédérations avaient envoyé 440 délégués.

M. Ditiège, président de la Confédération des boissons de Belgique, exposa d'abord la situation faite aux cafetiers et hôteliers belges par les demi-prohibitions et règlements en vigueur dans son pays. Les effets de cette législation étaient absolument négatifs, on les considère au point de vue économique comme au point de vue de l'hygiène et de la morale publique.

Puis M. Thévenot, président de la Chambre syndicale des débiteurs de vin de la Seine, pré-

senta un rapport sur la propriété commerciale, un thème qui n'est pas sans intérêt pour les hôteliers et les restaurateurs suisses. Chez nous aussi, quand un chef d'entreprise actif et adroit a réussi à remettre sur un bon pied un établissement qui précipitait, il arrive que son propriétaire le place dans l'alternative de payer un loyer plus élevé ou de s'en aller. En France, un projet de loi a été élaboré sur ce point. Le congrès de l'examina longuement; il se rallia finalement à la thèse qu'en cas de désaccord sur l'augmentation demandée par le propriétaire qui veut reprendre son local, dépeupler le financier de son fonds de commerce ou imposer des conditions inacceptables, le président du tribunal civil désignerait des arbitres pris dans la branche et capable d'émettre un avis autorisé. M. Sifferl, président de la Confédération des boissons, exprima l'avis qu'il faut avant tout faire reconnaître le principe de la propriété commerciale; en demandant trop, on s'exposerait à retarder la solution de cet important problème.

Au cours d'une deuxième journée de travail, le congrès s'occupa de questions fiscales: impôt sur le revenu, impôt personnel, impôt sur les bénéfices commerciaux. Il décida de revendiquer énergiquement certaines améliorations qui s'imposent si l'Etat ne veut pas rendre impossible l'existence de plusieurs catégories de contribuables dans l'hôtellerie, la restauration et le débit des boissons.

M. Thival, du Havre, présenta ensuite un rapport sur la responsabilité hôtelière. Il conclut en demandant que les articles y relatifs du code civil français fussent abrogés ou modifiés de telle sorte que la responsabilité des hôteliers fut limitée, comme en ce qui concerne les valeurs, les titres et les objets précieux.

Enfin le congrès vota une résolution protestant contre le projet de la Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique d'imposer les concerts radiolégraphiques donnés dans les hôtels, restaurants et cafés.

Dans une réunion corporative qui eut lieu quelques jours plus tard, c'est-à-dire au début de décembre, le Syndicat des hôteliers de Paris examina aussi la question de la propriété commerciale et celle de la taxe de séjour applicable aux étrangers. L'assemblée adopta un ordre du jour déterminé.

1° Que le parlement reconnaisse définitivement la propriété commerciale en adoptant le projet de loi actuellement proposé par la commission de la chambre des députés;

2° Que le conseil municipal de Paris, reconnaissant que la taxe de séjour est nuisible aux intérêts de cette ville, renonce à toute taxe frappant uniquement les hôtels.

Le déficit du budget municipal de Paris demande, pour être équilibré, 90 millions de ressources nouvelles. Le conseil municipal voudrait en demander une trentaine à l'industrie hôtelière.

Les hôteliers parisiens déclarent: « La taxe que l'on veut nous imposer est la suivante: 3% sur les chambres au mois au-dessus de 150 francs; 5% sur les chambres de voyageurs logeant à la journée. De plus, on émet la prétention de fixer ces chambres comme étant occupées toute l'année, alors qu'il est notoire que dans notre industrie il y a au moins deux mois de morte-saison ».

« Nous nous élevons avec force contre ce projet de taxation, qui constituerait pour l'industrie hôtelière un régime d'exception. On se demande en effet pourquoi les hôteliers seraient seuls frappés en la circonstance? On veut simplement ressusciter, par un moyen détourné, la taxe de séjour dont le principe a été écarté en ce qui concerne Paris. La capitale n'est pas une ville de tourisme. C'est avant tout une ville d'affaires. Or si l'on nous inflige de nouvelles taxes de 3 et 5%, il est clair que nous en ferons supporter le poids à la clientèle. Nous ne savons si cela sera du goût de tous ceux qui viennent à Paris, non pour leur plaisir, mais pour leur travail ».

Une importante délégation d'hôteliers parisiens a été reçue par un groupe des députés de la Seine M. Barriot, président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, a développé dans cette conférence tous les arguments de nature à convaincre les pouvoirs publics des dangers de toute nouvelle taxe spéciale à l'industrie hôtelière.

En somme et avec raison, les hôteliers déclarent que toutes ces tentatives d'imposition menacent de tuer la poule aux œufs d'or, car l'industrie hôtelière est l'un des meilleurs agents de la prospérité nationale. Si on décourage les hôteliers, ils vendront leurs établissements de étrangers s'y installeront grâce au change et ce sera le commerce français, ce sera toute la vie économique française qui en supporteront les conséquences.

Notre hôtellerie suisse, heureusement, n'en est pas encore arrivée au point d'avoir à se défendre contre des lois et des charges d'exception. Au contraire, nous devons reconnaître la bienveillance que nous a été témoignée sous cette forme dans les milieux des autorités, tant fédérales que cantonales. Jusqu'à présent, c'est notre misère même qui nous a préservés des convulsions du fisc. Mais si nous revoyons quelques saisons favorables, il est bien à craindre que nous apercevions à notre propre horizon les nuages qui ne cessent de menacer nos collègues de tous les pays voisins. Les luttes professionnelles soutenues en France et que nous venons d'esquisser, sans même parler de la taxe de luxe, sont en effet les mêmes en Belgique, en Allemagne, en Autriche, en Italie, partout où les budgets d'Etat sont hors de proportion avec les ressources publiques. Partout les organisations sœurs déploient dans leur défense un zèle admirable. Nous essayons souvent de vaincre nos confrères de l'étranger en essuyant également, en retour, une charge avec constance et courage et fréquemment la victoire récompense leur endurance dans le combat.

Nous trouvons à l'étranger, dans les luttes professionnelles, d'autres exemples encore à imiter. Nous n'en citerons que deux. Le premier est celui du contact étroit, permanent, maintenu entre l'hôtellerie et les représentants du peuple dans les parlements. Le pays a besoin de son industrie hôtelière et celle-ci a besoin d'être protégée par le pays, c'est-à-dire par les autorités. De ce besoin réciproque doit naître une colla-

boration éminemment profitable à notre économie nationale. D'autre part, nous sommes forcés d'admirer avec quelle habileté nos collègues étrangers savent se servir de l'arme de la presse. Ainsi la plupart des grands journaux français ouvrent largement leurs colonnes aux écrivains qui soutiennent les revendications du tourisme et de l'hôtellerie et nombreux sont les hôteliers, les rédacteurs renseignés par les hôteliers ou les parlementaires des groupes hôteliers qui font entendre dans la presse la voix de la raison, de l'équité et de la saine politique à suivre vis-à-vis de ces si importants facteurs de prospérité économique. Les efforts courageux de nos confrères étrangers doivent être pour nous un encouragement précieux dans la défense de nos intérêts professionnels légitimes, qui sont du reste en parfaite concordance avec l'intérêt général. Mg.

Questions professionnelles

Mobiliers d'hôtels. Au prochain salon d'automne de l'automobile, à Paris, sera exposé un type d'hôtel pour les réels du réseau automobile français. De l'architecture à la batterie de cuisine, toute l'économie d'une hôtellerie moderne sera placée sous les yeux des visiteurs. — Une entreprise installée à Paris a exposé au début de mars un ensemble de chambres d'hôtels. Parmi les mobiliers exposés, quelques-uns répondaient à une tradition un peu usée. D'autres étaient franchement modernes. D'une manière générale, le prix du mobilier complet d'une chambre d'hôtel oscillait autour de 2.000 francs (français).

La saison d'hiver en Suisse. (O. S. T.) La fréquentation du train de sports Anglettere-Oberland bernois accuse les chiffres suivants pour la période de décembre 1922 à février 1923: Voyageurs le classe, 1858 (1184 en 1921/22); Ilme classe, 2963 (1372); Wagons-lits, 764 (369); total, 5585 (2925). L'augmentation pendant cette dernière saison est de 2660 voyageurs, soit 90,9%. Il y a lieu de noter que le train de saison Calais-Interlaken n'a pas été utilisé par les sportsmen suisses et qu'une partie des sportsmen anglais se rendent dans l'Oberland bernois en passant par Paris-Dijon-Pontarlier et par Paris-Belfort-Delle-Berne.

Informations économiques

Les installations renchérissent. La hausse persistante qui se manifeste sur le marché des métaux et qui atteint 50, 50 et même 80% depuis la dernière modification des conditions de vente et le renchérissement du coke de fonderie ont obligé l'Union des fabrications suisses de robinetterie à majorer ses prix à partir du 26 mars. Il est probable que de nouvelles augmentations deviendront nécessaires pour maintenir une proportion convenable entre le prix de revient et le prix de vente.

Nouvelles diverses

Où l'on construit des hôtels. La construction reprend très activement au Canada, surtout dans les provinces d'Ontario et de Québec. Parmi les 1452 bâtiments importants (églises, usines, hôpitaux, écoles, théâtres, etc.) construits en 1922, on ne compte pas moins de 131 hôtels.

A Monaco. Le bruit court que le nouveau prince de Monaco aurait pris la décision de fermer le Casino de Monte-Carlo. Pour calmer la population de la principauté, mécontente de voir se tarir une abondante source de revenus, le prince aurait promis de sauvegarder la prospérité du pays en y attirant les étrangers non plus par le jeu, mais par des fêtes sportives et de grands spectacles artistiques.

Locarno. Une malheureuse erreur d'imprimerie a placé, dans notre dernier numéro, la prochaine Fête des Camélias à Lugano, alors que nous avions exactement écrit «Locarno». Nous rappelons donc que la Fête des Camélias aura lieu dimanche prochain 8 avril à Locarno. D'autre part, on nous prie d'annoncer que le Bal des Camélias n'aura pas lieu au Kursaal, comme l'ont dit les journaux où nous avons puise cette information, mais au Grand Hôtel Palace, le 7 avril.

Propagande médicale. Il a été adjoint dernièrement au Conseil d'administration de l'Office national français du tourisme une Commission consultative médicale de dix membres, représentant le Syndicat général des médecins des stations balnéaires et sanitaires de France, l'Institut français d'hydrologie et l'Union française des établissements thermaux. Cette commission est chargée de l'étude préalable, pour préavis à l'Office du tourisme, de tous les projets de propagande médicale, tant en France que dans les autres pays, en faveur des stations de cure françaises.

De l'utilité des passeports. Un quidam raconte au «Times», pour démontrer l'absurdité du passeport, ce qui arriva à lui et à son épouse, alors que, l'an dernier, il se rendait dans un des Etats nouvellement créés sur la Baltique. Avant de laisser débarquer les deux voyageurs, l'agent du gouvernement monté à bord se fit exhiber les passeports. Il examina avec soin celui que lui présentait le touriste britannique, puis, prenant la signature datant de quatre ans en arrière et qui était celle de M. Balfour, alors premier ministre, pour le nom de l'étranger, il inscrivit sur son registre: Arthur-James Balfour et Madame, admis à séjourner dans le pays. Ce que le quidam aurait pu ajouter c'est qu'au moins trois fois sur dix les passeports présentés aux agents qui les scrutent d'un air de commissaires n'ont aucun rapport avec les personnes qui en font usage.

La Norvège méconnaît de la prohibition. Une campagne s'organise sérieusement en Norvège pour la tempérence et contre la prohibition. Un manifeste publié par les journaux norvégiens au début de janvier dit entre autres: «Les partisans de la prohibition ont prétendu que celle-ci favoriserait la tempérence; l'expérience de ces dernières années démontre que cet espoir ne s'est pas réalisé. Dans beaucoup de villes, le nombre des condamnations pour ivresse a augmenté. Là où les statistiques accusent quelque amélioration,

on constate qu'en réalité l'abus de l'alcool s'est éloigné des locaux publics pour être pratiqué dans les familles. Les transgressions de la loi sont communes et le mépris de cette loi entraîne le mépris des lois en général. Les formes de la consommation de l'alcool sont devenues de plus en plus dangereuses et leurs suites de plus en plus funestes pour la santé publique. La loi de prohibition a porté un grave préjudice à plusieurs des plus importantes branches de l'activité économique nationale et a mis en danger de vieilles relations d'affaires avec plusieurs pays étrangers. Elle augmente les dépenses de l'Etat de plusieurs millions pour les frais de surveillance douanière et policière, ce qui n'empêche pas les contrebandiers et les recéleurs de s'enrichir aux dépens de l'Etat et du public. La prohibition résulte d'une conception étroite des effets de la consommation de l'alcool et se base sur l'erreur que l'alcool ne peut donner lieu qu'à des abus.» — Les auteurs de la campagne se sont donné comme but essentiel: Faire du peuple norvégien un peuple tempérant sans prohibition. Le manifeste en question était signé d'une centaine de personnalités connues, parmi lesquelles se trouvent des médecins, des professeurs, des membres du clergé, des juristes, des représentants de l'armée, des milieux intellectuels, de l'administration et du commerce.

Trafic

Véhicules à moteurs. A la fin de décembre 1922 on comptait en Suisse 16.723 automobiles, 5.022 cars-automobiles, 7.387 motocyclettes et 2.243 side-cars.

Trains de saison Anglettere-Suisse. Il est prévu par ce pays, en vue de la saison d'été, un express quotidien et un express hebdomadaire. Le train quotidien Londres-Calais-Bâle et retour Bâle-Boulogne-Londres circulera du 15 mai au 30 septembre; les trains de correspondances de Bâle et de Delle pour l'Engadine et l'Oberland bernois circuleront à partir du 15 juin. Le train hebdomadaire partira de Londres chaque vendredi du 18 mai au 7 septembre compris; retour de Bâle chaque samedi du 19 mai au 8 septembre. Des correspondances pour ces trains de sports seront assurées pour la Suisse occidentale et ainsi que pour le Gothard et la Suisse centrale.

Tourisme

Grenoble station de tourisme. La ville de Grenoble est érigée en station de tourisme, et il y est créé une Chambre d'industrie touristique dans laquelle sont représentées, proportionnellement à leur importance au point de vue du tourisme, les professions suivantes: hôteliers, logeurs, restaurateurs, entrepreneurs de transport de voyageurs, commerçants en articles de sports et de tourisme, membres d'associations constituées en vue du développement de la station.

Tourisme américain. On signale que 182.000 places ont déjà été retenues à bord des transatlantiques par des touristes américains pour la

saison d'été 1923. C'est le retour aux chiffres d'avant-guerre. Cet heureux symptôme s'explique par la période de prospérité que viennent de traverser les Etats-Unis. Cependant, si aucune amélioration ne se produit dans la Ruhr d'ici fin avril, il se pourrait que le nombre des touristes américains se disposant à venir en Europe diminue dans une forte proportion.

Tourisme automobile. En 1922, à fin septembre, 6346 automobiles étrangères étaient entrées en Suisse, contre 5116 en 1921. Les 4000 exemplaires du tableau des prescriptions spéciales sur la circulation en Suisse des véhicules à moteur ont été insuffisants, à cause de l'afflux d'automobiles françaises et anglaises; il a fallu réimprimer 600 exemplaires de l'édition française-anglaise. Si la réglementation de la circulation pouvait s'unifier en Suisse et si au moins les routes de grande circulation étaient ouvertes le dimanche, le tourisme automobile ferait en Suisse de très rapides et considérables progrès. Espérons du moins des améliorations successives.

Tourisme belge. Un arrêté royal du 27 juin 1921 consacrait l'institution d'un Office national belge de tourisme. Une vive opposition ayant été faite à la création de cet organisme et la situation financière de l'Etat demandant des économies, le gouvernement ajourna l'exécution de l'arrêté, bien que deux crédits de cent mille francs chacun aient déjà été portés au budget pour le nouvel office. Les partisans de l'institution ayant manifesté l'intention de prélever des taxes de séjour et de se charger de la vente de billets d'hôtels et de chemins de fer moyennant une commission, de vives protestations s'élevèrent dans les milieux de l'hôtellerie, des agences de voyages et des autres organismes privés intéressés à l'industrie du tourisme. Le ministre compétent renonça alors définitivement à la constitution de l'Office, qui aurait grossi encore l'armée des fonctionnaires de l'Etat et exigé chaque année des sommes importantes pour un travail de propagande faisant double emploi avec celui de l'Association des Villes belges, institution privée fonctionnant à la satisfaction générale sans rien demander à la caisse du gouvernement.

Légations et consulats

Consuls suisses. Le Conseil fédéral a nommé: Consul honoraire: R. R. en remplacement de M. Mandel, démissionnaire, M. Suter, précédemment à Varsovie; géant inférieure du consulat suisse à Toulouse, M. Henri Munding.

L'equatur a été accordé à M. Pierre Léon Carlier, consul de France à Genève, à M. le Dr Otto Rohner, consul général honoraire d'Autriche à St-Gall et à M. Alfonso Guerra, vice-consul de carrière des Etats-Unis de Mexique, avec résidence à Zurich.

La Revue suisse des Hôtels

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. Prix du numéro: 40 cts.



Kaffee-Maschinen
und Wärme-Apparate von einfacher bis vollendeteter Ausführung. Schweizerfabrikat!
Verlangen Sie ausführliche Prospekt!
W. Pfleger, Ing. Basel
Dornacherstrasse 113

Aux propriétaires de billards

Il est dans votre intérêt de vous adresser au soussigné pour la rénovation de vos billards. — Tous les accessoires. Prix modérés. Références de 1er ordre. Se recommander:

Fr. Bæriswyl

billardier, Schindlerstrasse 20, Zürich 6
Téléphone Hot. 3509

ON DEMANDE POUR HOTEL A PANAMA GERANT SUISSE

connaissant français, anglais, espagnol, avec contrat pour trois ans. Inutile à écrire pour conditions sans excellentes références. G. Schang, 12, Nauenstrasse, Bâle. 2960

MELFOR

Sie werden staunen was Ihre Gäste sagen

wenn Sie den Salat und Speisen in Zukunft nur noch mit «Melfor» wälchen aus aromatischen Kräuteressenz mit Honigzusatz hergestellt, zubereiten. «Melfor» ist sehr ausgiebig im Gebrauch und spart das Öl. «Melfor» ist Magen- und Darmkranken sehr zu empfehlen und der Gewandte liebt «Melfor» weil er eine pikante aromatische Würze ist. Täglich gehen Zeugnisse von ersten Hotels und Restaurants ein, verlangen Sie diese in Prospekt mit einem Gratis-Muster.

Schweiz. Speise-Essig-Fabrik
„Melfor“ Aarau.

TAPETEN

Grosse Auswahl zu billigsten Preisen.
Verlangen Sie Musterkarte.
A. Ballié, Basel

2909

Wenn Sie Hotel-Mobiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen!

Ihre bestbekanntest

Freiämter-Obstweine

liefert in Fässern von 50 Liter an und in Flaschen franko ins Haus. — Freiämter Mosterei, Muri (Aargau).

Schweizerische

Zentralstelle für Balneologie u. Quellentechnik

Breitengrabenstrasse 10, Zürich 2. Dr. O. Töndury-Pedotti in Zürich und Ing. A. Scherrer, Tiefbau-Ingenieur und Quellentechniker von Schaffhausen in Bad Em.

Ja. Bienenwachs

BODENWICHSE

Wachskerzenfabrik R. Müller-Schneider Wwe. Altstätten. 55

ZU PACHTEN GESUCHT

für sofort gut renommiertes Hotel, Café od. Restaurant

in der Stadt Zürich oder anderer Großstadt der Schweiz. Eventuell auch grössere Villa oder Haus, die sich als Pension einrichten lassen. Offerten befördert unter Chiffre W. R. 2961 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

FRIGORATOR SULZER



Automatische Rotations-Kältemaschine

direkt gekuppelt mit Elektromotor, ohne Stupflüche. Für Molkeereien, Küchen, Restaurants, Konditoreien, Metzgereien, Charcuterien, usw., mit oder ohne Eiszerzeugung.

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft Winterthur

BUREAUX: Aarau, Bern, Biel, Gené, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Zürich, Basel (A. G. Stehle & Gutknecht)

Saaltochter

22 J., deutsch u. franz. sprechend, tüchtig u. zuverlässig, präsentabel, sucht baldiges Engagement. Prima Referenzen. Offerten unter M. M. an Postfach 1893, Biel.

Umändern, Reparaturen von Kühl-Anlagen Eiskasten etc. besorgt fachgemäss und billig Ed. Meier, Zürich 4 Langstrasse 104.

Insertate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Am 24. April beginnt der

SPEZIALKURS

für Sprachen, Hotel-Buchhaltung, Korrespondenz, Menukunde, Maschinenschriften etc.

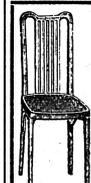
Das Schulprogramm wird auf Verlangen gratis zugestellt. Baldigste Anmeldung erbeten.

Rüegger's Buchhaltung

für Hotels, Pensionen, Restaurants etc. ist **Überraschend einfach, praktisch und billig**, ein wirkliches Ideal-System für mittlere und kleinere Betriebe. Prospekt durch E. Rüegger, Dir. Castell, Zuz.

Hoteliers!

Wer hat in der disponiblen Zeit Interesse an lukrativen Artikeln und klassischer Hotel-Apparate? Näheres durch Chiffre P. R. 2957 Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibules etc. 272

UNTERLASSEN SIE NICHT

auf die Ihnen zugehenden Offerten auch bei Nichtkonvenienz prompt zu antworten. DIE ADMINISTRATION

Persil Henkel

wäscht schnell, billig und gut!

